

GOLDENE UND SILBERNE VOTIVBLECHE AUS DEM RÖMISCHEN DAKIEN

CARMEN CIONGRADI

Zusammenfassung: Die Identifizierung dreier neuer goldenen Votivbleche in einer Privatsammlung hat zu einem detaillierten Studium aller Votivbleche aus Dakien, im Vergleich mit denjenigen aus dem gesamten Römischen Reich geführt. Die Bleche aus dem Thermalbecken in *Germisara* sind Quellweihungen und wurden den Nymphen und anderen Natur- und Heilgottheiten hinterlegt. Die anderen drei stellen sehr wahrscheinlich auch Weihungen für die Nymphen dar, am Thermalbecken von *Germisara* oder an anderen Quellen. Die Römer haben in *Germisara* einen Thermalort errichtet und einen Kult der Quellen zelebriert, der schon vor der Errichtung der römischen Provinz existiert hat. Die Dedikanten dieser Votivbleche stellen sowohl die einheimische Bevölkerung, als auch die Kolonisten dar, sowohl Männer als auch Frauen. Die Verbreitung solcher Votive vorwiegend in den keltischen Provinzen, die lokalen Beinamen der Göttern, denen sie geweiht wurden, oder *interpretatio Romana* einiger Naturgottheiten, weisen auf eine Kontinuität lokaler Kultformen, besonders an Quellheiligtümern.

Schlüsselwörter: goldene und silberne Votivbleche; Dakien; Quellheiligtümer; Weihung; *interpretatio Romana*.

Rezumat: Identificarea a trei plăcuțe votive de aur într-o colecție particulară a condus la un studiu detaliat al tuturor acestor plăcuțe votive din Dacia, de aur și argint, comparativ cu cele cunoscute deja în Imperiul Roman. Majoritatea plăcuțelor descoperite în bazinul de apă termală de la *Germisara* au legătură cu cultul izvoarelor și au fost depuse ca ofrandă nymfelor sau altor divinități ale naturii sau vindecătoare. Celelalte trei sunt cel mai probabil tot ofrande aduse nymfelor, la izvoarele de apă termală de la *Germisara* sau la alte izvoare. Romanii au amenajat izvoarele de apă termală și au celebrat un cult al izvoarelor care exista și înainte de constituirea provinciei romane. Dedicantii acestor plăcuțe sunt reprezentați atât de populația autohtonă cât și de coloniști, femei și bărbați deopotrivă. Preponderența acestor plăcuțe în provinciile celtice, epitele locale ale divinităților cărora le erau adresate, sau *interpretatio Romana* a unor divinități ale naturii pledează pentru o origine preromană a acestor forme de ofrandă.

Cuvinte cheie: plăcuțe votive de aur și argint; Dacia; cultul izvoarelor; ofrandă; *interpretatio Romana*.

Im Jahr 2012 kamen die Besitzer dreier goldener Votivblechen (Abb. 9–11; 13) in das Nationalmuseum für die Geschichte Siebenbürgens in Cluj-Napoca¹. Diese erteilten uns die Erlaubnis sie zu veröffentlichen. Sie wurden fotografiert, gezeichnet, vermessen und gewogen; Călin Tămaș von der Fakultät für Biologie und Geologie Abteilung Geologie, der Babeș-Bolyai Universität in Cluj untersuchte anschließend

¹ Für Hinweise, Anregungen und Korrekturen möchte ich R. Haensch, M. Horster, R. Petrovsky herzlich danken.

das Metall. Die Bleche wurden bereits 1994¹ von den Besitzern dem Museum vorgelegt. Sie wurden damals zwar fotografiert und gezeichnet, aber nie veröffentlicht. Nachdem die damalige Bearbeiterin 2008 verstarb, hatten aufgrund der vorhandenen Unterlagen zwei Kollegen, S. Cociş und R. Ardevan sich entschlossen, diese Votivbleche zu veröffentlichen². Da sie aber die Stücke nie sahen und nur mit Zeichnungen und Fotos arbeiteten, haben sich Ungenauigkeiten eingeschlichen und die Inschriften sind nicht korrekt entziffert worden. Deswegen entschied sich die Verfasserin, sie nochmals im Rahmen einer Gesamtuntersuchung aller gefiederter Votivblechen aus dem römischen Dakien vorzulegen.

Fundkontext

Die Besitzer gaben an, die Bleche von einem Vorfahren, der aus der Gegend von Abrud³, Kreis Alba, stammt, geerbt zu haben. Dieser Ort liegt im Goldförderungsgebiet in der Nähe von Roşia Montană – *Alburnus Maior* und war sehr wahrscheinlich eine einfache Siedlung, *vicus* oder *castellum* ohne besonderem Rechtsstatus, so wie diejenige des Bergwerkszentrums von *Alburnus Maior*⁴. Der genaue Fundort bleibt fraglich.

Aus Dakien sind bisher acht Goldbleche aus *Germisara*⁵ und ein silbernes aus *Apulum*⁶, zu Tage gekommen. Mit den drei neuen sind somit 12 Votivbleche aus dem römischen Dakien bekannt, 11 aus Gold und eins aus Silber. Der Fundort des Blechs in *Apulum* selbst ist nicht überliefert. Die drei neuen Bleche könnten von einem Quellheiligtum stammen wie die Goldbleche aus *Germisara*. Bisher sind ausschließlich in diesem antiken Kurort und Quellheiligtum goldene Bleche Dakiens gefunden worden. Im römischen Dakien lagen drei bekannte Quellheiligtümer- und -bezirke: *Germisara*, *Ad Mediam* (Băile Herculane) und *Aquae* (Călan), alle in der Provinz *Dacia Superior* (Taf. I) gelegen.

Quellheiligtümer und- bezirke aus Dakien

Das römische Thermalbad von *Germisara*, heute Geoagiu, liegt im Mureş-Tal, südlich des antiken Goldförderungsgebietes an der Hauptstrasse, die von *Sarmizegetusa* nach *Apulum* verlief. Fünf Kilometer von *Germisara*⁷ entfernt befindet

¹ Ardevan, Cociş, ms.

² Über Abrud vgl. Neigebaur 1851, 182–184; Goos 1876, 64; Cserni 1901, 141, 538; Marţian 1920, 1; Daicoviciu 1937–1940, 300; Daicoviciu 1945, 108; Tudor 1968, 196.

³ Nach Daicoviciu 1937–40, 300 es befände sich dort ein befestigtes *castellum*, zur Sicherung des Goldförderungsgebietes. Es sind dort jedoch nur römische Mauerreste und andere Kleinfunde entdeckt worden. Mehrere Votivaltäre stammen nicht mit Sicherheit von dort CIL III 1270, 1273, 1274, 1615.

⁴ Piso, Rusu 1990, 9–17; Pescaru 1988–1991, 663–666; Piso 1993, 834, 838; Rusu, Pescaru 1993, 201–214; Rusu 1994, 217–219; Pescaru, Rusu-Pescaru 1995–1996, 326; Rusu-Pescaru, Alicu 2000, 73–74; Piso, Pescaru, Pescaru 2002–2003, 197; Schäfer 2009, 183–188; Schäfer 2009a, 121; Ştirbulescu 2010, 210–213; Ştirbulescu 2013, 498, Nr. 122.1.

⁵ Rodean, Anghel 1999, 56–59, mit Abb.

⁶ Über *Germisara* vgl. Tudor 1968, 130–134, mit der älteren Literatur; IDR III/3, 211–212; Rusu, Pescaru 1993; Pescaru, Rusu-Pescaru 1995–1996; Rusu-Pescaru, Alicu 2000, 65–74; Schäfer 2009, 182–188; Piso, Pescaru, Pescaru 2002–2003, 197–198.

sich das Auxiliarkastell von Cigmău mit einem ausgedehnten Militärvicus. Dort stand der *numerus singularium Britannicianorum*⁸. Am Mureş-Fluss, unweit von *Micia* und an der wichtigsten Strasse der Provinz Dakien gelegen, erfreute sich der Badeort in der Antike über regen Besuchs. Die archäologischen Forschungen von 1986 bis in die neunziger Jahre führten zur Identifizierung des Thermalbezirkes. Der Kurort war zwar groß, aber seine Fläche ist wegen der modernen Bebauung nicht genau zu bestimmen. Die Forschungen haben im Zentrum der Badeanlage, auf einem kleinem Hügel aus Travertin, mehrere Bauten auf einem Areal von 90–95 m² ans Licht gebracht. In der Mitte des Hügels befindet sich ein natürliches Quellbecken⁹. Das Wasser wurde über ein Kanalsystem von diesem Becken zu anderen, künstlich angelegten Becken geleitet. Aus dem Quellbecken stammen die acht Goldbleche (Nr. 1–8), zusammen mit über 600 Bronze- und Silbermünzen, einer Statue der Göttin *Diana* aus Bukova-Marmor, und anderen Weihesteine¹⁰. Die Entdecker sind der Meinung, dass die Weihemonumente ursprünglich um das Becken gestanden haben und später ins Becken gelangt sind. Nordöstlich des Beckens wurden zwei Gebäude ergraben¹¹. Auf einer freien Fläche, östlich davor, fand man weitere Weihemonumente. Seit Beginn der Ausgrabungen (1986) im Quellheiligtum sind insgesamt acht Weihesteine entdeckt, die allerdings bisher als Altäre oder Statuenbasen interpretiert¹² wurden. Diese weisen an der Oberseite weder einen eingearbeiteten *Focus* noch Einlassungen für eine Statue auf. Es handelt sich daher eher um Votivaltäre¹³, wofür auch der lokale Brauch spricht. Um einen Altar von einer Statuenbasis zu unterscheiden, muss die Gestaltung der Bekrönung, das Dekor, die Höhe, die Inschrift, die Werkstattcharakteristika und auch der lokale Brauch berücksichtigt werden.

Monumente, die sicher als funktionsfähige Altäre zu beschreiben sind, d. h. einen eingearbeiteten *Focus* und dazu *Pulvini* oder Eckakrotere aufweisen, sind eher die Ausnahme in Dakien¹⁴. Die Mehrheit der Votivaltäre in Dakien hat keinen freiplastischen *Focus*, *Pulvini* oder Eckakrotere. Nur die Eckakrotere oder die *Pulvini* sind auf dem Gesims angedeutet. Dies ist der Fall auch bei den Weihealtären, die einen eingetieften *Focus* aufweisen, wie bei den meisten Altären aus *Alburnus*

⁸ Zur Truppe, vgl. Petolescu 2002, 129–130.

⁹ Pescaru, Rusu-Pescaru 1995–1996, 326–332; Rusu-Pescaru, Alicu 2000, 65–72; Schäfer 2009, 182–183; Schäfer 2009a, 121.

¹⁰ Piso, Rusu 1990, 9; Pescaru, Rusu-Pescaru 1995–1996, 326; Rusu-Pescaru, Alicu 2000, 67; Schäfer, 2009, 183; Schäfer 2009a, 121.

¹¹ Es gab zwei Bauphasen der Therme, vgl. Anm. 9.

¹² Piso, Rusu 1990, 14–17, Nr. 8, Abb. 14–15 = AE 1992, 1484; Nr. 9, Abb. 16–17 = AE 1992, 1485; Nr. 10, Abb. 18–19 = AE 1992, 1486; Nr. 11, Abb. 20–21 = AE 1992, 1487; Rusu, Pescaru 1993, Abb. 10 = AE 1992, 1484; Abb. 11 = AE 1992, 1487; Abb. 12 = AE 1992, 1485; Abb. 13 = AE 1992, 1486; Abb. 14 = AE 1993, 1341; Abb. 15 = AE 1993, 1342; Rusu 1994, 217; Piso, Pescaru, Pescaru, 2002–2003, 198–200, Abb. 1–2; Schäfer 2009, 183; Schäfer 2009a, 121.

¹³ Für die Bestimmung der Funktion eines Monumentes, vgl. Ciongradi 2006, 215–220; Ciongradi 2007, 60–67.

¹⁴ IDR III/1, 134: *Tibiscum*. Freiplastisch gearbeitete *Pulvini* oder Eckakrotere weisen die Votivaltäre in *Apulum* auf: IDR III/5, 61, 67, 109, 148, 162, 167, 168, 192, 261, 268, 319, 335; *Colonia Dacica Sarmizegetusa*: IDR III/2, 205; 93 (Ehrenaltar); *Micia*: IDR III/3, 71, 95, 140; Cigmău: IDR III/3, 218; Mehadia: IDR III/1, 56; *Tibiscum*: IDR III/1, 134; Sânpaul: IDR III/4, 247; Sânnicoară: Ciongradi 2006, 213–215, 221, Nr. 6, Abb. 4a–c.

*Maior*¹⁵. Der *Focus* kann auch so gestaltet sein, dass man ihn entfernen konnte und die Oberseite der Bekrönung, wie bei manchen Statuenbasen, völlig eben war. Die Votivaltäre, bei denen alle diese Elemente fehlen, könnten auch nur als Weihdenkmal gedient haben. Die Monumente aus dem Quellheiligtum von *Germisara*, bei denen die Bekrönung erhalten ist (vier von sieben), sind auf der Vorderseite der Bekrönung mit Eckakroteren verziert¹⁶. Ein anderer Hinweis, der für die Bestimmung der Funktion des Monumentes wichtig ist, ist die Höhe. Ein Altar ist in der Regel hüfthoch, um darauf etwas darzubringen. Dies bedeutet meist eine Höhe zwischen 60 und 70 cm. Auf jeden Fall darf der Altar eine Höhe von 120 cm nicht überschreiten. Bei den Monumenten aus dem Quellheiligtum beträgt die Höhe 94, 86, 72, 88, 112 cm. Alle sind lokale Produkte, bestehen aus lokalem Stein – Kalkstein – und sind von durchschnittlicher Qualität. Die Statue der *Diana*¹⁷ ist aus Bukova-Marmor hergestellt; die Basis auf der sie aufgestellt war, dürfte auch aus Marmor sein. Die meisten Altäre sind den Nymphen geweiht, einer für die Nymphen, *Diana* und den *fons*, zwei Weihedenkmäler der *Diana*¹⁸ und eines für den *Genius Imp(eratoris) Antonini Aug(usti) pii p(atris) p(atriciae)*¹⁹ gestiftet. Alle dies sprechen für eine Funktion der aus dem Quellheiligtum stammenden Weihedenkmäler als Votivaltäre.

Die Altäre waren wohl am Rand des Quellbeckens aufgestellt, wie schon die Entdecker vermuteten. Ähnliche Ansammlungen oder Reihen von Votivaltären gab es auch in anderen Quellheiligtümern, wie in Bath in Südengland, *Aquincum* (Budapest), Deneuvre (Dep. Meurthe-et-Moselle) und an der Coventinaquelle²⁰. Eine vergleichbare Aufstellung hatten die Votivaltäre aus den Heiligtümern von *Alburnus Maior* in Dakien²¹. Dort handelt es sich um mehrere Höhenheiligtümer und religiösen Versammlungsbauten. Ebenfalls aus *Germisara* stammen auch andere Weihemonumente, deren genauer Fundort nicht bekannt ist²². Die häufigsten Votivdenkmäler, meistens Altäre, die aus *Germisara* stammen, wurden den Nymphen geweiht (10), dann folgt *Aesculapius* und *Hygia* (4), *Iupiter Optimus Maximus* (3), *Diana* (1), *Fortuna* (ein Altar und eine Statue), *Hercules* (1) und *Liber Pater* (1). Es ist zu vermuten, dass außer dem zentralen Felsbecken auch andere Heiligtümer am Badeort genutzt wurden²³. Die Dedikanten sind Besucher des Thermalbadeortes oder Soldaten und Offiziere der Besatzung des Lagers von Cigmău bzw. anderer Truppen²⁴, die individuelle Widmungen hinterlegten.

¹⁵ Ciongradi 2009, 25–28, 35, 38–82.

¹⁶ Piso, Rusu 1990, 14–15, Nr. 8, Abb. 14–15 = Rusu, Pescaru 1993, Abb. 10 = AE 1992, 1484; Piso, Rusu 1990, 16, Nr. 10, Abb. 18–19 = Rusu, Pescaru 1993, Abb. 12 = AE 1992, 1485; Rusu, Pescaru 1993, Abb. 15 = AE 1993, 1 342; Piso, Pescaru, Pescaru 2002–2003, 198–200, Abb. 1–2.

¹⁷ Piso, Rusu 1990, 9, Abb. 1; Rusu, Pescaru 1993, 203, Abb. 24.

¹⁸ Piso, Rusu 1990, 14–15, Nr. 8; Piso, Pescaru, Pescaru 2002–2003, 198–200, Abb. 1–2.

¹⁹ Rusu, Pescaru, 1993, 211, Abb. 15 = AE 1993, 1342.

²⁰ Cunliffe 1969; Póczy 1980; Moitrieux 1992; Müller 2002, 80; Schäfer 2009, 186.

²¹ Ciongradi 2009, 14–15, 25–28; Schäfer 2009a, 121.

²² IDR III/3, 230–247; Schäfer 2009, 184–188.

²³ Wie in Bath, wo es mehrere Heiligtümer gegeben hat, vgl. Cunliffe 1969; Schäfer 2009, 186.

²⁴ *Titus Fabius Aquileiensis*, Tribun des *numerus singulariorum Britannicianorum*, Weihung für die Nymphen: AE 1992, 1487. *Publius Aelius Marcellinus*, *signifer* und *quaestor* des *numerus Brittonum*, Weihung für die Nymphen: IDR III/3, 243. *Ulpus Maximus*, *praepositus* des *numerus Britannicorum singulariorum*, Weihung für *Iupiter Optimus Maximus*: AE 1967, 410 = IDR III/3, 237. *Firmicus Florentinus*, *decurio alae Bosporanorum*: CIL III 7888 = IDR III/3, 246.

Unter den Weihenden befinden sich Statthalter²⁵ von Oberdakien, von *tres Daciae*, städtische Würdenträger und *Augustales* aus den zwei Hauptstädten *Sarmizegetusa*²⁶ und *Apulum*²⁷, Legionslegaten, Offiziere und Soldaten der XIII. Legion aus *Apulum*²⁸. Weihungen im Namen von Kollegien errichteten *Lucius Calpurnius* im Namen des *collegium aurariarum*²⁹ und *Lucius Livius Marcellinus* im Namen des *collegium Galatarum*³⁰. Es ist nicht sicher, dass die beiden Kollegien ihren Sitz in *Germisara* hatten. Möglich wäre auch, dass das *collegium aurariarum* sein Sitz in dem nahegelegenen Goldbergwerksbezirk hatte und das *collegium Galatarum* in einem benachbarten Ort (*Apulum*, *Sarmizegetusa*, *Micia*?) und dass die beiden Dedikanten als Besucher des Kurortes die Weihungen gestiftet hatten.

Das Quellheiligtum von Băile Herculane (Herkulesbad) *Ad Mediam*³¹ liegt im Cerna-Tal, in der Nähe von Mehadia. Ab 1736 sind hier große Bauarbeiten von den österreichischen Behörden durchgeführt worden, die einen modernen Kurort errichten wollten. Damals wurden römische Gebäudereste, Becken, Wasserleitungen z.T. zerstört. Während dieser Arbeiten wurden auch unzählige Münzen, Statuen, Reliefs, Sarkophage entdeckt, die anschließend nach Wien abtransportiert wurden. 1737 sind sieben Statuen des *Hercules* gefunden worden, von denen man drei nach Wien sandte. Unter den erhaltenen Weihesteinen, waren drei für *Hercules*³², einer für *Hercules Augustus*³³, zwei für *Hercules Invictus*³⁴, einer für *Hercules Salutiferus*³⁵, zwei für *Hercules Sanctus*³⁶, einer *Herculi, Genio loci, Fontibus calidis*³⁷ und einer *Herculi und Veneri*³⁸ gewidmet. Die anderen wurden den *Aesculapio et Hygiae*³⁹ (2) und *Dis numinibus aquarum*⁴⁰ (1) geweiht. Wie im Falle derjenigen aus *Germisara*, sind auch diese Weihungen Votivaltäre. Das Quell- und Heilheiligtum wurde bis in die gallienische

²⁵ *Marcus Statius Priscus*, Statthalter von Oberdakien zwischen 156/157 bis 158 hinterlegt zwei Weihungen für die Nymphen und eine *Genio Imp(eratoris)*: CIL III 7882 = IDR III/3, 240; CIL III 940 = IDR III/3, 241 = AE 1971, 386bis; AE 1993, 1342. *Publius Furius Saturninus*, Statthalter von Oberdakien zwischen 159–161/162 hinterlegt eine Weihung für *Aesculapius* und *Hygia*: AE 1944, 59 = IDR III/3, 232. *Lucius Octavius Iulianus*, Statthalter der *tres Daciae* zwischen 200–202/203, Weihung für *Fortuna*: CIL III 1393 = IDR III/3, 233.

²⁶ *Lucius Livius Marcellus*, Duumvir der Kolonie, Weihung für die Nymphen: AE 1992, 1486. *Marcus Lucilius Lucilianus*, Augustal der Kolonie, Weihung für die Nymphen: IDR III/3, 242. ... *flamen coloniae, praefectus quinquenalis*: IDR III/3, 254. ... *decurio coloniae*: IDR III/3, 247.

²⁷ *Caius Sironius*, *quattuorvir* des *municipium Septimium Apulense*, Weihung für die Nymphen: AE 1992, 1485.

²⁸ *Caius Caerelius Sabinus*, Legionslegat der *legio XIII Gemina* (?183–?185): AE 1974, 542 = IDR III/3, 244. *Caius Valerius Valentinus*, Tribun der *legio XIII Gemina* und des *numerus singularium Brittanicianorum*, (212–217), Weihung für *Diana*: Piso, Pescaru, Pescaru 2002–2003, 198–200, Abb. 1–2 = ILD 318. *Marcus Aurelius Mosianus, optio*, Weihung für die Nymphen: AE 1993, 1341.

²⁹ CIL III 941 = IDR III/3, 235, Weihung für *Iupiter Optimus Maximus, pro salute imperatoris*.

³⁰ IDR III/3, 234, Weihung für *Hercules Invictus*.

³¹ Tudor 1968, 24–29; IDR III/1, 76; Bozu, Micli 2005, 123–142.

³² CIL III 1564 = IDR III/1, 57; CIL III 1565 = IDR III/1, 58; CIL III 1563 = IDR III/1, 59.

³³ CIL III 1568 = IDR III/1, 60.

³⁴ CIL III 1569 = IDR III/1, 61; CIL III 1570 = IDR III/1, 62; CIL III 1571 = IDR III/1, 63.

³⁵ CIL III 1572 = IDR III/1, 64.

³⁶ CIL III 1573a = IDR III/3, 65; CIL III 1573 = IDR III/1, 66.

³⁷ CIL III 1419 = IDR III/1, 67.

³⁸ CIL III 1567 = IDR III/1, 68.

³⁹ CIL III 1560 = IDR III/1, 54; CIL III 1561 = IDR III/1, 55.

⁴⁰ CIL III 1562 = IDR III/1, 56.

Zeit genutzt. Es ist schon möglich, dass das heilende Thermalwasser auch in der vorrömischen Zeit den Dakern bekannt war und auch benutzt wurde, wie das die dort entdeckten republikanischen Denare⁴¹ andeuten. Der Kurort wurde, wie im Falle von *Germisara* u.a. von den Statthaltern von Oberdakien oder der *tres Daciae*⁴² oder von fünf Teilnehmern einer Gesandtschaft aus Sarmizegetusa nach Rom (*legati Romam ad consulatum Severiani c. v. missi*)⁴³, dessen Patron der Statthalter *Marcus Sedatius Severianus* war, besucht. Unter den Dedikanten finden sich ein Dekurio der Kolonie *Drobeta*, Verwaltungspersonal, ein *Augustalis* der *colonia Sarmizegetusa*, Veteranen, Offiziere, Soldaten und andere römische Bürger. Die meisten Weihungen richten sich an *Hercules*, der die dominierende Gottheit der Thermalquelle war. Keine *Nymphe* ist je in einer Inschrift oder ikonographisch bezeugt worden. Auch sind bis jetzt keine Votivbleche in Herkulesbad entdeckt worden.

Der Quellbezirk von *Aquae* (Călan)⁴⁴ liegt an der Hauptstrasse der Provinz, zwischen *Sarmizegetusa* und *Apulum*, in derselben vulkanischen Gegend Siebenbürgens und war Zentrum eines *pagus* von *Sarmizegetusa* und auch Badeort. Ein Quellbecken (37 × 7 × 14 m) aus der Römerzeit, aus dem durch einen Kanal das Thermalwasser abgeleitet wurde, blieb noch erhalten. In der Nähe wurde auch Travertin abgebaut⁴⁵. Die erhaltenen Weihesteine sind nicht *in situ* gefunden worden. Es sind Weihungen für *Fortuna Augusta*, *Hercules* oder *Iupiter* von einem Finanzprokurator der *Dacia Apulensis* oder Oberdakien⁴⁶, von einem Veteran⁴⁷, von einem *decurio* der *colonia Sarmizegetusa* und *praefectus pagi Aquensis*⁴⁸ und von einem römischen Bürger⁴⁹ gestiftet. Wie in Herkulesbad sind auch hier bisher keine Votivbleche entdeckt worden.

Gattung

Was die Form der Votivbleche betrifft, sind es langgestreckte, sich nach oben verjüngende, dünne Bleche, mit abgerundetem unteren Abschluß. Das Kopfteil endet in einer Spitze und besitzt beidseitig flügelartig ausfallende Verzweigungen. Ab etwa der Mitte des Votivblechs strebt eine spitz zulaufende Mittelrippe in die Höhe und teilt

⁴¹ 92–93 v. Chr. und 28 v. Chr. vgl. Gostar 1956, 91–92.

⁴² *Marcus Aurelius Veteranus, praefectus legionis XIII Geminae Gallienianae*, Weihung für *Diis magnis et bonis Aesculapio et Hygiae*, CIL III 1560 = IDR III/1, 54; *Claudius Gallus, c. v. legatus*, Statthalter von Oberdakien zwischen ?205/206–207, Weihung für *Hercules*, CIL III 1564 = IDR III/1, 57; *Simonius Iulianus, c.v. praeses Daciarum* zwischen ?241–?243, Weihung für *Hercules Salutiferus*, vgl. Anm. 34; *Calpurnius Iulianus, v.c. legatus legionis V Macedonicae, legatus Augusti pro praetore provinciae Daciae Superioris*, Weihung für *Hercules, Genius loci, Fontes calidis*, Statthalter Oberdakiens zwischen ?153–?156 oder ?164–?168, vgl. Anm. 36.

⁴³ CIL III 1562 = IDR III/1, 56, *Ulpus Secundinus, Marius Valens, Pomponius Haemus, Iulius Carus, Valerius Valens*, Weihung *Dis et numinibus aquarum*. CIL III 1575 = IDR III/1, 70, wohl auch ein Votivaltar mit denselben Dedikanten.

⁴⁴ Über *Aquae* vgl. Tudor 1968, 115–119; IDR III/1, 20; Schäfer 2009, 188–189.

⁴⁵ In einer Inschrift auf einer Säule ist ein *Diogenes lapidarius* bezeugt, IDR III/3, 6; vgl. auch Ciongradi 2006a, 362–364.

⁴⁶ CIL III 1404 = IDR III/3, 7; Piso 2013, 256–257, *Quintus Decius Vindex*, Weihung für *Fortuna Augusta*.

⁴⁷ CIL III 1406 = IDR III/3, 8, *Marcus Iulius Proclianus*, Weihung für *Hercules*.

⁴⁸ CIL III 1407 = IDR III/3, 10, *Caius Iulius Marcianus*, Weihung für *Iupiter*.

⁴⁹ CIL III 7890 = IDR III/3, 9, *Aurelius? Elico*, Weihung für *Iupiter*.

somit, mit einer Ausnahme (Nr. 12), das Blatt in zwei Hälften. Die Mittelrippe bei Nr. 1, 2, 9 ist schräggerippt, von der Mittelrippe ausgehend sind alle mit schrägliegenden Rippen verziert. Das Blech Nr. 10 besitzt keine Mittelrippe, nur ein Mittelgrat. In der unteren Schafthälfte des Blechs Nr. 12 ist ein Pyramidendach dargestellt, das sich auf einer Aedicula mit syrischem Giebel stützt. Im verbreiterten Unterteil der anderen Votivblechen befindet sich eine Aedicula (Nr. 1, 2, 6, 12) oder eine *tabula ansata* (Nr. 3, 5, 8, 9, 11), welche eine Inschrift trägt. In zwei Fällen (Nr. 8, 11) ist diese *tabula* unbeschriftet. Bei dem Votivblech Nr. 4 befindet sich die Inschrift in einem rechteckigen Inschriftfeld und bei den Blechen Nr. 1 und 2 in einem einfach gerahmten Inschriftfeld mit seitlich eingezogener Umrahmung. Ein Blech (Nr. 7) ist an der Basis, symmetrisch um die Mittellinie, mit zwei Doppelbögen verziert. Nr. 10 trägt überhaupt keine Verzierung an der Unterseite; dort befindet sich nur die Inschrift. Bei den Votivblechen Nr. 5, 6, 11, 12 setzt sich die schräge Rippenverzierung auch unter der Aedicula (Nr. 6, 12) und unter der *tabula ansata* (Nr. 5, 11) fort, aber diesmal abwärts zeigend. Die Unterseite und die unteren Ecken der *tabula* beim Blech Nr. 9 ziert je eine geteilte Sternspitze. Die Aediculae mit Dreiecksgiebel Nr. 1 und 2 und mit syrischem Giebel (Nr. 12) sind von zwei Halbsäulen mit tordierten Schäften und Blattkapitellen (Nr. 1, 2) oder oben mit tordierten und unten mit kannelierten Schäften und Blattkapitellen (Nr. 12) gerahmt. Die Giebelleisten bestehen aus einer Leiste darüber mit einem geripptem Muster (Nr. 1, 2) oder Giebelleisten mit geripptem Muster (Nr. 12). Unten endet die Aedicula mit einer Standleiste. In den Aediculae sind Vollfiguren von Göttinnen dargestellt.

Die Votivbleche besitzen eine Höhe zwischen 7,1 und 18,4 cm, eine Breite zwischen maximal (unten) 9,2 und minimal 1,6 cm und eine Stärke von ungefähr 0,1 cm. Das Gewicht schwankt zwischen 1,09 und 26,10 g.

Von den 12 Votivblechen sind sieben mit einer Inschrift versehen (Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 9, 10) und fünf anepigraph (Nr. 6, 7, 8, 11, 12). Sie sind der *Diana* (Nr. 1), *Hygia* (Nr. 2), den Nymphen (Nr. 3, 4, 5, 6) und der *Fortuna* (Nr. 12) geweiht. Die Bleche Nr. 6 und Nr. 12 tragen zwar keine Inschriften, aber auf Nr. 6 sind die Vollfiguren von drei Frauen dargestellt, die als Nymphen zu interpretieren sind, und in der Aedicula auf dem Blech Nr. 12 befindet sich die Vollfigur der *Fortuna*, die durch ihre Attribute identifiziert werden kann.

Zwei der Votivblechen wurden von einer Frau, *Cornelia Marcellina* der *Hygia* (Nr. 1) und der *Diana* (Nr. 2) geweiht. Mit Nr. 6 sind es die einzigen Goldbleche unter denen aus *Germisara*, die eine bildliche Darstellung aufweisen. Nr. 1 und Nr. 2 besitzen auch das größte Gewicht: 25,40 und 26,10 g. Wegen der technischen Ausführung und ihres Gewichts waren sie wohl die am teuersten.

Es ist nicht die einzige Frau, die eine solche Weihung stifetete. *Licina Cale* weihte ein anikonisches Votivblech den Nymphen (Nr. 5). Es ist ein kleines Blech von nur 4,25 g. Ebenfalls ein derartiges Goldblech von 3,33 g. für die Nymphen stammt von einem *Baebius Inguenuus* (Nr. 4). Die interessanteste Inschrift ist die auf dem Blech Nr. 3: *Nymphis Decebalus Luci(i) posuit*. Der Dedikant war also dakischer Abstammung. Darauf werden wir später zurückkommen. Von den drei neuen Goldblechen tragen zwei Inschriften. Im Gegensatz zu denen aus *Germisara* sind in

diesen keine Gottheiten erwähnt. Nr. 9 wurde von einem gewissen *Bitus*, aufgrund eines Gelübdes dargebracht. Das zweite, Nr. 10, wurde von einem *Iulius Claudius*, *Claudianus* oder *Clinias* oder von einer *Iulia Claudia* geweiht, ebenfalls aufgrund eines Gelübdes. Die Dedikanten sind sowohl Männer, als auch Frauen, offensichtlich keine sozial herausrufenden Personen, die aber wirtschaftlich eine gewisse Potenz hatten, wenn sie sich Goldvotive leisten können. Auch im Falle anderer Votivbleche aus dem Römischen Reich ergibt sich ein ähnliches Bild. Zum Beispiel sind die Dedikanten der Bleche aus Hagenbach (D) meist Peregrine⁵⁰. Von 57 ermittelten Namensbestandteilen sind 30 nicht-römisch. R. Noll nimmt für die 28 silbernen Bleche in Mauer an der Url (D) an, dass sich ein Großteil der Kultanhänger aus der einheimischen, mehr oder minder romanisierten Bevölkerung rekrutierte. Mindestens 10 sind allein von Frauen gestiftet⁵¹. Unter den 20 silbernen und goldenen Votivblechen aus Ashwill (GB) sind neun Dedikanten, Frauen und Männer mit einem keltischen, aber romanisierten Namen⁵².

Im Hinblick auf die Datierung dieser Votive aus *Germisara*, weist nur das Blech Nr. 3 ein Datierungskriterium auf, nämlich einen *terminus ante quem* 212 (*constitutio Antoniniana*), da der Dedikant *Decebalus Luci(i)* ein Peregriner war. Er gehört zur zweiten oder dritten Generation seit Einrichtung der Provinz, demnach datiert das Blech ab Mitte des 2. Jhs. bis etwa 200, höchstens 212 n. Chr. Auch wenn die anderen keinen Datierungshinweis vorweisen, könnten sie aus der gleichen Zeit stammen. Die datierbaren Votivaltäre, von Statthaltern, Legionslegaten, oder Tribunen der XIII. Legion geweiht, weisen eine ähnliche chronologische Zeitspanne vor von 156 bis 217⁵³. Die Votivbleche aus Hagenbach sind auf Grund der großen Anzahl peregriner Namen und der Abwesenheit von *Aurelii* ins 1.-2. Jh. zu datieren⁵⁴. Das Votivblech aus Baudacet datiert Mitte - Ende des 2. Jhs.⁵⁵. Aus Mauer an der Url kann mit Sicherheit nur ein Votivblatt datiert werden, und zwar unter Commodus⁵⁶. Nach N. Birkle, die eine Chronologie der gefiederten Bleche vorgelegt hat, datieren diese Bleche ab dem späteren 1. Jh. n. Chr. mit einer Blütezeit im späteren 2. und 3. Jh., bestimmt aber in dieser Zeit durch die zahlreichen Horte, die in dieser Zeit versteckt wurden. Die Form hat im 4. Jh. auch Übernahme in die christliche Kultpraxis gefunden⁵⁷.

Material, technische Ausführung

Die dreineuen Bleche (Nr. 9-11) sind mit Hilfe eines Rasterelektronenmikroskop (REM) und Mikrosonde an der Fakultät für Biologie und Geologie, Abteilung Geologie der Babeş-Bolyai Universität in Cluj untersucht worden. Die Ergebnisse hat Dr. C. Tămaş von der Abteilung Geologie interpretiert und festgestellt, dass

⁵⁰ Engels 1990, 14-18.

⁵¹ Noll 1980, 70-71.

⁵² Tomlin 2008, 314.

⁵³ Vgl. Anm. 25, 28, 42.

⁵⁴ Piso, 1993, 839.

⁵⁵ Plumiers-Torfs et alii 1993, 802, 807.

⁵⁶ Noll 1980, 114.

⁵⁷ Birkle 2013, 140-145.

es sich um Legierungen handelt. Alle drei Bleche bestehen aus einer Legierung aus Gold und Silber. Bei dem Blech Nr. 9 ist die Reinheit der Legierung ca. 920‰ (22 Karat), bei Nr. 10 ist sie 958‰ (23 Karat) und bei Nr. 11 beträgt die Reinheit der Legierung 970‰ (23 Karat). Die Zusammensetzung der Legierung des Blechs Nr. 11 ist weniger homogen. Das Resultat der Messungen zeigt Werte zwischen 958–972‰. Die Legierung des Blechs Nr. 10 enthält auch Blei und Chlor, was dadurch zu erklären ist, dass eine metallurgische Behandlung des Erzkonzentrats Gold-Silber mit Blei und Chlorid für die Reinigung des Goldes durchgeführt wurde, um Gold aus einer Bruttolegierung mit Silber zu gewinnen. Es handelt sich wohl um Gold aus den Minen des nahe gelegenen Goldbergwerksbezirks, eine Annahme, die auch durch eine Weihung eines *collegium aurariarum* in *Germisara* Unterstützung findet⁵⁸.

Die Votivbleche⁵⁹ wurden aus einem Blechstück herausgeschnitten, danach wurden zuerst der Mittelgrat, die Mittelrippe und die seitlichen Rippen der Mittelrippe vorgezeichnet. Der Mittelgrat wurde von der Rückseite, die Mittelrippe von der Vorderseite her durchgedrückt. Eine Ausnahme bildet das Blech Nr. 5, bei dem alles gerade umgekehrt ausgeführt ist und das Blech Nr. 10, bei dem der Mittelgrat ebenfalls von der Vorderseite aus durchgedrückt ist. Die schrägliegenden Rippen, der Dekor an der Unterseite – Aediculae, Inschriftfelder, sonstige Verzierungen erfolgten in der gleichen Art, abwechselnd von der Vorder- oder Rückseite durchgedrückt oder eingraviert. Bei den Votiven Nr. 1–2 ist die erste Zeile der Inschrift mit dem Namen der Gottheit an der Unterseite der Aedícula, in der sich auch die Vollfigur der Gottheit befindet, von der Rückseite aus geschrieben. Die Dedikantin bei beiden Blechen ist die gleiche Person, *Licina Cale*. Sowohl das Relief als auch die erste Zeile der Inschrift sind gleichzeitig erstellt worden. Die Qualität der Arbeit ist gut. Unter der Aedícula befindet sich ein Inschriftfeld, in dem nachträglich der Name der Dedikantin von der Vorderseite her eingeritzt wurde. Die Inschrift bei Nr. 5 ist von der Rückseite her graviert und bei Nr. 4 und Nr. 9 von der Rückseite aus durchgedrückt. Dass die Inschrift nachträglich angebracht wurde, beweist am besten das Blech Nr. 4, bei dem die letzte Zeile der Inschrift den unteren Rand des Inschriftfeldes überragt. Manchmal sind die Buchstaben und die Abkürzungen so ausgeführt, dass sie ins Inschriftfeld passen, wie bei Nr. 9, wo in der ersten Zeile der Inschrift nur die erste Haste von *M* Platz in der *tabula ansata* hatte und eingraviert wurde. Ebenfalls ist *solvit* nur als *so(lvit)* abgekürzt in der 2. Zeile aufgeführt.

Verbreitung, Entstehung

Im römischen Reich sind bis 1980 über 320 solcher Votivbleche in *Germania*, *Noricum*, *Gallia*, *Britannia*, *Pannonia*, *Moesia Superior*, Dakien, Kleinasien, Nordafrika und Norditalien gefunden worden⁶⁰. Seitdem wurden noch weitere entdeckt. Nach E. Künzl (Januar 1996), der sowohl die blattförmigen, als auch die Aedícula förmigen

⁵⁸ Siehe oben.

⁵⁹ Die Terminologie folgt diejenige von N. Birkle, vgl. Birkle 2013, 31–32.

⁶⁰ Siehe eine Tabelle bei Noll 1980, 40–41.

gezählt hat, handelt es sich um 616 Stücke⁶¹. Nach N. Birkle, die neulich ein Buch über die blattförmigen gefiederten Votivbleche veröffentlichte, handelt es sich um 522 gefiederte Votive⁶². Die meisten sind aus Silber (422), 37 bestehen aus Gold⁶³ (8 aus Dakien), 50 aus Bronze, vier aus Weißblech, eins aus Blei. Das Votive aus Blei wurde bei Notgrabungen im Hafen der *Colonia Claudia Ara Agrippinensium* entdeckt⁶⁴. Mit diesen drei neuen Votivbleche steigt die Gesamtnummer auf 525 und die Nummer diejenigen aus Gold auf 40, von denen 11 aus Dakien.

Der grösste Hortfund ist derjenige von Hagenbach⁶⁵ mit insgesamt 130 silbernen Votivbleche. Obwohl blattartig, sind sie in der Form verschieden von denjenigen aus Dakien⁶⁶. Sie sind mit einem Schaft und beidseitig mit schräg nach oben gerichteter Fiederung versehen. Der Schaft ist durch eine Mittelrippe in zwei Teile gegliedert; diese können verschiedene Motive aufweisen: Fiederung, zig-zag Linien. Einige enden oben mit einem Aediculafeld, einige tragen lunulaförmige Appliken⁶⁷. 34 von ihnen tragen eingeritzte Inschriften in den Aediculafeldern. Die meisten sind an Gott *Mars* geweiht. Nach der regionalen Titulatur der Gottheit, *Domino Marti Augusto* und den Namen der Dedikanten mit Cognomina nicht-römischen Ursprungs wurde der Fundort der Bleche in Aquitanien lokalisiert, wohl in einem Heiligtum des *Mars*⁶⁸.

Aus Vichy (*Aquae Calidae*) in *Gallia Aquitania* stammen 80 silberne Bleche für *Sabazios*, die von J. Corrocher in Blätter, einfache Bäume, Bäume mit Figurendarstellungen, Bäume mit inschriftlichen Weihungen typologisiert wurden⁶⁹. 32 silberne Votivbleche aus einem Hort wurden in Stony Stratford in *Britannia* gefunden⁷⁰. Diese stellen Weihungen für *Mars* und *Victoria* (2), *Apollo* (1), *Mars* (3), *Vulcan* (1). Im Hort von Mauer an der Url⁷¹ in Noricum befanden sich 28 solcher silbernen Blechen. In der Form sind sie den goldenen Votivblechen aus Dakien ähnlich, sie haben eine blattähnliche Form, doch länglicher und schematisierter.

⁶¹ Künzl 1997, 68.

⁶² Birkle 2013, 44–45.

⁶³ Dakien: Geoagiu (*Germisara*), 8 Bleche, vgl. hier Nr. 1–8; *Britannia*: 7 Bleche aus Ashwill/Near Badlock, Hertfordshire, vgl. Birkle 2013, 201–208, Bal. 01–20, Taf. 3b; 140a, 4a, 4b, 4c, 4d, 3c, 5b, 5c, 5d, 5e; eins aus Stonea, vgl. Birkle 2013, 322, Ston. 01, Taf. 73 c; eins aus Wroxeter, Shropshire (*Viroconim Cornoviorum*), vgl. Birkle 2013, 388, Wrox. 01, Taf. 120a; *Raetia*: ein Blech aus Isny (*Vemania*), vgl. Birkle 2013, 276, Is. 01, Taf. 43h, Nr. 11; ein Blech aus Sanzeno am Nonsberg, vgl. Birkle, 2013, 316, Sanz. 01; *Pannonia Superior*: drei aus Petronell (*Carnuntum*), vgl. Birkle 2013, 308–309, Ca. 01–03, Taf. 68a–c; *Italia*: eins aus Bolsena (*Volsinii Novi*), vgl. Birkle 2013, 217, Bo. 05, Taf. 9e; eins aus Innichen/S. Candido (*Littamum*), vgl. Birkle 2013, 275, In. 01, Taf. 43g; Kleinasien: eins ohne weitere Bestimmung vgl. Birkle 2013, 277, Kl. 02, Taf. 44a; *Gallia Aquitania*: eins aus Saint-Bertrand-de-Comminges (*Lugdunum Convenarum*), vgl. Birkle 2013, 314, St.-B. 01, Taf. 72b; *Moesia Superior*: neun aus Šarkamen, vgl. Birkle 2013, 317–319, Šark. 01–09, Taf. 71b–l, 141d; *Germania Superior*: eins aus Thun-Allmendingen (*Dunum*), vgl. Birkle 2013, 337, Thun 01, Taf. 83a.b; *Gallia Belgica*: eins aus Trier, Altbachtal (*Colonia Augusta Treverorum*), vgl. Birkle 2013, 338, Tr. 01, Taf. 83c.

⁶⁴ Schäfer 2012, 88–89. Votivblatt für *Fortuna*.

⁶⁵ Bernhard, Engels, Engels, Petrovsky 1990; Birkle 2013, 242–267.

⁶⁶ Nach der Typologie von Birkle 2013, 54–55, gehören diese zum Typus 4.2.1. “Sonderform Hagenbach”.

⁶⁷ Petrovsky 2006, 193.

⁶⁸ Petrovsky 2006, 193.

⁶⁹ Corrocher 1981, 250–257; Birkle 2013, 345–370.

⁷⁰ Birkle 2013, 323–332.

⁷¹ Noll 1980, 52–76; Birkle 2013, 290–301.

Unten befindet sich ein Aediculafeld oder eine *tabula*, die meist eine eingeritzte, punzierte oder eingravierte Inschrift trägt. 21 Bleche besitzen eine Inschrift. Die meisten sind für *Iupiter* (17), gefolgt von *Iuno* (3) und *Hercules* (1). Sie stammen alle aus einem Dolichenusheiligtum. In einem Hort, das vorrangig Plünderungsgut aus einem Heiligtum beinhaltet, sind in Brumath (*Brocomagus*) in *Germania Superior* 22 silberne blattförmige Votive ans Licht gekommen⁷². Diejenigen, die gut erhalten sind, sind Weihungen für *Quintanae/Matronae* (1), *Genius (Augusti?)* (1), *Diana* (1), *Minerva* (1), *Victoria* (1), *Mars* (2), *Apollo* (1), *Minerva* und *Mercur* (1). 19 silberne Votivbleche stammen aus Water Newton, Cambridgeshire (*Durobrivae*) in *Britannia*. Diese datieren aus dem 4. Jh. n. Chr., sind Weihungen an Christus und beweisen dass diese Art von Weihungen auch Einzug in die christliche Kultpraxis fand⁷³. 20 blattförmige Votive aus Silber (13) und Gold (7) sind 2002 in einem Hort in Ashwill⁷⁴ in Britannien gefunden worden. Mindestens 10 davon weisen eine Inschrift auf. Zwei goldene und fünf silberne sind der ansonsten unbekannten Göttin *Senuna*⁷⁵ in Gestalt der *Minerva*⁷⁶ in einer Aedicula dargestellt, geweiht. Die anepigraphen Votivbleche zeigen Gottheiten wie *Minerva*⁷⁷, *Victoria*⁷⁸, *Sol* und *Roma*⁷⁹, *Mars*⁸⁰ (2) und eins wohl des *Mercurius*⁸¹. Sie sind alle blattartig gestaltet.

Bei der Ausgrabungen an einem gallo-römischen Tempel für *Mercur* aus Uley, Gloucestershire, in Britannien sind 9 Votivbleche aus Bronze ans Licht gekommen, die von 1. bis 4. Jh. n. Chr. datiert wurden⁸². Drei goldene, fünf bronzene und 2 silberne Votivbleche wurden in Petronell *Carnuntum (Pannonia Superior)*⁸³ gefunden. Nur bei einem ist die Inschrift erhalten; sie ist eine Weihung für *Sol*. 11 silberne Bleche enthielt der Hortfund aus Weißenburg (*Biriciana*) in Raetien⁸⁴. Bei den Ausgrabungen an einem Gebäude, das wohl als Paßheiligtum diente, wurden in Kleiner St. Bernhard-Paß in *Alpes Graiae* 9 silberne solche Votive entdeckt⁸⁵. Von denen wurden 6 dem *Iupiter*, eins dem *Mars* und eins dem *Hercules* geweiht. 8 gefiederte Votivbleche sind in Hockwold-cum-Wilton, Norfolk, ans Licht gekommen, davon 6 aus Bronze und 2 aus Silber⁸⁶. Ebenfalls in Britannien wurden 7 silberne Votivbleche in Barkway, Hertfordshire, gefunden⁸⁷. Sie wurden für *Mars Alator* (1), *Mars Toutatis* (1), *Mars* (3) und *Volcanus* geweiht (2). Im Römisch-Germanischen

⁷² Birkle 2013, 211–228.

⁷³ Birkle 2013, 372–377.

⁷⁴ Tomlin 2008, 306–313; Birkle 2013, 201–208.

⁷⁵ Tomlin 2008, 306–307, Nr. 8; 308, Nr. 14; 309–311, Nr. 16–17; 312, Nr. 21; 313, Nr. 23–24.

⁷⁶ Birkle 2013, 306–313, Nr. 8, 14, 16–17, 21, 23–24. Die Gottheit *Senuna* ist sehr wahrscheinlich, wie die *Sulis Minerva* in Bath, die eponyme Gottheit einer Quelle oder eines Flusses.

⁷⁷ Birkle 2013, 306–313, Nr. 9, 11, 12, 15, 19.

⁷⁸ Birkle 2013, 308, Nr. 13.

⁷⁹ Birkle 2013, 311, Nr. 18.

⁸⁰ Birkle 2013, 312, Nr. 20; 313, Nr. 25.

⁸¹ Birkle 2013, 313, Nr. 27.

⁸² Birkle 2013, 338–344.

⁸³ Noll 1950, 133–135; Noll 1975, 167–170, Taf. 14,2; Birkle 2013, 307–311.

⁸⁴ Kellner, Zahlhaas 1984; Birkle 2013, 377–386.

⁸⁵ Birkle 2013, 277–281.

⁸⁶ Birkle 2013, 273–274.

⁸⁷ Birkle 2013, 209–213.

Museum in Köln befinden sich sieben nordafrikanische Silbervotive, darunter ein blattförmiges⁸⁸ für *Fortuna*. In Tekija (*Transdierna*), in *Moesia Superior* sind in einem Hortfund auch 6 silberne Votivbleche gefunden worden⁸⁹. Neben einem gefiederten Votivblech aus Gold für *Dea Nortia* wurden in Bolsena (*Volsinii Novi*), Italien, weitere vier aus Silber für *Dea Nortia*, gefunden⁹⁰. Fünf Silberbleche aus Heddernheim (Nida), *Germania Superior*, sind für *Iupiter Dolichenus*⁹¹ und fünf bronzene Bleche aus Godmanchester wurden dem unbekannten Gott *Abandinus* geweiht⁹². Vereinzelt sind gefiederte Votivbleche an mehreren Orten, besonders in den Nordwestprovinzen, gefunden worden⁹³.

Die sieben nordafrikanischen Votivbleche aus dem Römisch-Germanischen Museum in Köln haben eine Aediculaform wie diejenigen für *Isis* und *Serapis* aus Dousch (Oase Khargeh, Ägypten), Baudecet (F), Niederbieber (D), Tekija (SRB), oder zwei silberne aus *Apulum-Alba-Iulia* (RO)⁹⁴. Die Aedicula kann entweder freiplastisch oder eingeschrieben sein. Außerhalb des ehemaligen keltischen Siedlungsgebietes sind blattartige Votivbleche seltener. Sie sind auch entlag des Limes präsent, was, zusammen mit der wenigen Funde aus dem westlichen Gallien und die Anwesenheit griechisch-römischen Gottheiten, hat N. Birkle zu der Annahme gebracht, dass die gefiederte Votive durch das Militär in die Provinzen hineingetragen wurden⁹⁵. Es wurde angenommen, dass auch die nicht blattförmigen Bleche, bei denen aber eine Rippenverzierung vorhanden ist, „vegetalisiert“ wurden, was aber nicht immer der Fall ist⁹⁶.

Die Gottheiten auf den Votivblechen in Dakien, welche entweder schriftlich oder nur bildlich auf den Blechen präsent sind, sind *Hygia* (Nr. 1), *Diana* (Nr. 2) – schriftlich und bildlich; die Nymphen (Nr. 3, 4, 5) – nur schriftlich, Nr. 6 – nur bildlich; *Fortuna* (Nr. 12) – nur bildlich. Die dominierenden Gottheiten sind also die weiblichen Natur- und Heilgottheiten, die alle auf den Blechen von *Germisara* erscheinen.

Da der Name *Germisara* vorrömischen Ursprungs ist und „warmes Wasser“⁹⁷ (*Germ-* warm; *sara* –Wasser in der thrakischen Sprache) bedeutet und der Dedikant des Blechs Nr. 3 *Decebalus Luci(i)* lautet, wurde vermutet, dass dieser Kult dort vorrömische

⁸⁸ Naumann-Steckner 1996, 167–184; Birkle 2013, 196–199.

⁸⁹ Birkle 2013, 332–337.

⁹⁰ Birkle 2013, 215–220.

⁹¹ Merlat 1951, Nr. 312–316; Schwertheim 1974, Nr. 78–82; Birkle 2013, 267–271.

⁹² Birkle 2013, 236–238.

⁹³ Siehe die Tabelle bei Birkle 2013, 44–45, Tabelle Nr. 1.

⁹⁴ Doush: Birkle 2013, 401–402; Baudecet: Birkle 2013, 398; Niederbieber: Birkle 2013, 305–306, Nr. 01, Taf. 66a.b; 67a.b; Tekija: Birkle 2013, T. 01–04, Taf. 81a–d; *Apulum*: Popa, Berciu 1977, 218–219, Nr. 4, Abb. 4, Votivblech mit der Darstellung eines *Mercur* in einer Aedicula; 220, Nr. 6, Abb. 6, Votivblech mit Darstellung der *Fortuna* in einer Aedicula; Birkle 2013, 392.

⁹⁵ Birkle 2013, 148. „Gerade aber dort, wo das Aufeinandertreffen des römischen Militärs und der einheimischen Bevölkerung am stärksten ausgeprägt war, scheint sich die Form der größten Beliebtheit erfreut zu haben“.

⁹⁶ Piso 1993, 832; die Bleche aus Vichy, Abb. 9, 10, 13, aus Heddernheim, Abb. 12, die der Autor als rechteckig und aus Weißenburg, Abb. 16, als polygonal bezeichnet, sind nach Form oder Verzierung eher blattförmig. Ein Katalog der nicht gefiederten Bleche, unabhängig von der Form, vgl. Birkle 2013, 392–414. Die Autorin typologisiert hier das Blech aus Baudecet als nicht gefiedert.

⁹⁷ Detschew 1957, 103; Russu 1969, 139; Russu 1981, 82.

Traditionen hatte⁹⁸. Die Metallvotive wurden in das Quellbecken als Spenden – *ex voto* – geworfen, wie auch die noch unpublizierten 600 Münzen. Bei den Thermalquellen von Vicarello in Italien sind drei silberne Votivbleche ebenfalls in der heiligen Quelle gefunden worden⁹⁹. Es handelt sich um Quellweihungen. Die Göttin *Senuna* auf den Votivblechen in Ashwill war wohl die Gottheit einer Quelle, wie *Sulis Minerva* aus Bath; die Votive sind ähnlich denjenigen aus Source de la Seine¹⁰⁰. Nicht nur Votivbleche wurden solchen heiligen Quellen übergeben. In den „gallorömischen“ Quellen von Source de la Seine, den Thermalquellen von Bath (*Aquae Sulis*), der Coventinaquelle am Hadrianswall, den Mineralquellen von Chamalières (Puy-de-Dôme) oder Bad Pyrmont sind außer den Metallvotiven wie Bronzestatuen, Fibeln, Gefäße und Münzen auch Holzvotive wie Statuetten der Gottheiten und anatomische Teile geweiht worden. In der Coventinaquelle wurden 13.490 Münzen neben Reliefs und Keramik und in Bath 12.595 Münzen neben Metallgefäßen, Schmuck und bleiernen Fluchtäfelchen entdeckt¹⁰¹. Die bevorzugte Weihegabe in Brunnen, Quellen und Seen ist also das Münzopfer, wie es auch in den literarischen Quellen für den *lacus Curtius* auf dem *Forum Romanum* und für die Clitumnusquelle bezeugt ist¹⁰². Über die *fons Aponi*, ebenfalls eine Thermalquelle unweit von Padua, berichtet Suetonius von Weihungen goldener Würfel¹⁰³; die Weihungen dort lagen in der Tradition venetischer Seeopfer¹⁰⁴.

Die Daker kannten die Thermalquellen und verehrten sie als Naturheiligtum, was sowohl der Name des Ortes *Germisara* als auch die Auffindung von Münzen aus *Thasos*, *Apollonia*, *Dyrrachium* und von republikanischen Denare belegt¹⁰⁵. Nach der Entstehung der Provinz Dakien, haben die Römer an der Quelle ein Thermalbad errichtet. Die bestimmenden Gottheiten, die dort verehrt wurden, sind die Nymphen. Hier handelt es sich um die *interpretatio Romana* dakischer Gottheiten der Thermalquelle¹⁰⁶, die nach der Eroberung der Provinz in Gestalt römischer Nymphen weiter verehrt wurden. Die Votivbleche aus *Germisara*, die keine Inschrift tragen, und dasjenige mit der figürlichen Darstellung der drei Nymphen bestätigen, dass keine Inschrift nötig war, da jeder die vorherrschenden Gottheiten der heiligen Quelle kannte. Auch andere heilige Quellen bezeugen Quellweihungen bei den Dakern, darunter ein silbernes Armband¹⁰⁷.

⁹⁸ Piso, Rusu 1990, 17; Piso, Pescaru, Pescaru 2002–2003, 197; dagegen Schäfer 2009, 184.

⁹⁹ Künzl, Künzl 1992.

¹⁰⁰ Tomlin 2008, 314.

¹⁰¹ Künzl 1997, 68–69.

¹⁰² Suetonius, *Augustus*, 57, Weihungen von Münzen im *lacus Curtius* auf dem *Forum Romanum*: *Omnes ordines in lacum Curtium quotannis ex voto pro salute eius stipem iacebant*. Plinius d. J., *Epistolae* VIII, 8, Weihungen von Münzen in der Clitumnusquelle.

¹⁰³ Suetonius, *Tiberius*, 14.

¹⁰⁴ Dämmer 1968; Künzl 1997, 70.

¹⁰⁵ Gostar 1956, 90, mit Anm. 1; Tudor 1968, 130; Pescaru, Rusu-Pescaru 1995–1996, 325, mit Anm. 2. Es handelt sich nicht um die 600 unpublizierten Münzen aus der Thermalbecken, die vom 1. bis 3. Jh. n. Chr. datiert sind, sondern um andere Funde.

¹⁰⁶ Pârvan 1927, 146; RE VI, A, 1, 1936, 512 s. v. Thrake (Religion) G. Kazarow; Gostar 1965, 247.

¹⁰⁷ Sanie 1999, 31–34. Solche heiligen Quellen sind in Brad (Gem. Negri, Kr. Bacău), Nr. 1 im Verzeichnis; Ciolănești din Deal (Kr. Teleorman), Nr. 2 im Verzeichnis (dort fand man auch ein silbernes Armband in der Quelle) Ghermănești (Gem. Banca, Kr. Vaslui), Nr. 3 im Verzeichnis; Strălești (București), Nr. 4 im Verzeichnis, identifiziert worden.

Neulich sind Deponierungen von Goldobjekten, die als Weihungen für Naturgottheiten der Daker interpretiert werden können, gefunden. Im Jahre 2000 wurden an der Basis eines hohen Felsens an einem abrupten Hang des Hügels Căprăreăța, nur 600 Meter von den Heiligtümern in *Sarmizegetusa Regia*, Hauptstadt des Königiums Dakien, entfernt, 10 goldenen spiralartigen Armbänder in einem Hortfund entdeckt. Der Hortfund könnte als Weihung für Naturgottheiten interpretiert werden¹⁰⁸. Die Armbänder wurden in einer Kiste aus Steinplatten deponiert. Dass es sich eher um eine Weihung als um ein Verstecken handelt, beweist die Anordnung der Armbänder in der Kiste: je zwei ineinander und in zwei Reihen (3×2 in der ersten Reihe und 2×2 in der zweiten Reihe). Die Reihen wurden durch eine 10 cm starke Erdschicht getrennt¹⁰⁹. Die Armspiralen stellen sehr wahrscheinlich Amtsinsignien und Auszeichnungen der Priester, die diese am Ende ihrer Amtszeit oder bei anderen Gelegenheiten den Götter weihten¹¹⁰. Es handelt sich aber nicht nur um einen einzigen Fund. An fünf verschiedenen Stellen in demselben Areal (Grădiștii-Căprăreăța Hügeln) wurden Goldspiralen entdeckt, manche allein, manche zusammen mit goldenen und silbernen Münzen. Den Dakern war also das Münzopfer auch bekannt. Die Nachbarschaft der dakischen Heiligtümer verleiht diesen Funde sehr wahrscheinlich einen gemeinsamen religiösen Inhalt und kann in der Votivpraxis begründet werden¹¹¹.

Der Name einer Siedlung aus *Alburnus Maior* hatte den dakisch/thrakischen Namen *Deusara*, was „Wasser“ oder „Quelle des Gottes“ oder „Götter“ bedeutete¹¹². In *Alburnus Maior* sind zwei Votivaltäre für die Nymphen von Kolonisten aus *Dalmatia* geweiht¹¹³. Auch südlich der Donau, bei den Thrakern, wurden die Nymphen bei *Aquae Calidae* in Glava Panega und wahrscheinlich auch die *Diana Germethita*¹¹⁴ geehrt. Dort handelt es sich um einen einheimischen Kult, was die häufige Darstellung von drei Nymphen, manchmal in Begleitung eines thrakischen *Apollo* belegt¹¹⁵. Drei Nymphen erscheinen auch auf Votivblech Nr. 6 aus *Germisara*. In Dalmatien sind Weihungen für die Nymphen an den Thermalquellen von *Aquae Iasae* und *Aquae Balissae*¹¹⁶ nachgewiesen.

Die Fundorte der Votivbleche streuen von Britannien, Gallien, Germanien, Raetien, Noricum, Pannonien, Moesien, Dakien bis Galatien. Die meisten finden sich

¹⁰⁸ Spănu 2011, 27, 35. Das Begraben von auffälligen Metallstücke in Wäldern, an Pässen, in Abgründen, Sümpfen war bekannt in mehreren vorgeschichtlichen Kulturen. Dagegen Mateescu 2010, 128-131.

¹⁰⁹ Ciută, Rustoiu 2008, 177-202.

¹¹⁰ Dass es sich um Auszeichnungen der Priester (Männer und/oder Frauen) handeln könnte, darauf weist auch die Darstellung einer Göttin auf einer *phalera* aus dem Hort in Lupu, die ähnliche Armbänder trägt, Crișan, 1986, 98; Medeleț 1993, 18. Über die Zeremonialtracht der Priester und die Weihung von silbernen Trachtstücken: Spănu 1998, 49-50; Spănu 1999-2000, 95-106.

¹¹¹ Spănu 2010, 304-305. Die auf dem Hügel Căprăreăța entdeckten Werkstätten und die Nachbarschaft der Heiligtümer könnten auf Gründungopfer, bzw. Gründungsdeponierungen hinweisen.

¹¹² CIL III, TC I = IDR I, TabCerD I; Russu 1969, 139.

¹¹³ Ciongradi 2009, 46, Nr. 16, Taf. 12; 76-77, Nr. 83, Taf. 38. Eine *interpretatio illyrica* für diese Votivaltäre schlägt Nemeti 2005, 91-93, mit Anm. 55, 56 vor, der die Nymphen als lokale *numina* aus den Herkunftsorten der dalmatischen Kolonisten interpretiert, die an der Quelle geehrt wurden.

¹¹⁴ RE VI, A, 1, 1936, 507-509, s. v. Thraker (Religion), G. Kazarov.

¹¹⁵ RE VI, A, 1, 1936, 509-512, s. v. Thraker (Religion), G. Kazarov.

¹¹⁶ Rendić-Miočević, Šegvić 1998, 8-9.

in den Nordprovinzen vor allem in den ehemaligen keltischen Siedlungsgebieten und entlag des Limes. Das spricht gegen die Annahme einer Herkunft aus dem Osten, auf dass das Palmzweigmotiv weisen könnte. Allerdings gehört seit der La Tène-Zeit die Palmette auch zum Verzierungsrepertoire keltischer Kunst¹¹⁷. Die Daker benutzten auch die Palmette und das Blatt als Verzierung der goldenen und silbernen Armbänder¹¹⁸, der silbernen Ringe¹¹⁹, der eisernen Ziernägel, der Appliken¹²⁰ und der geschmiedeten Diskusscheiben¹²¹. Nach P. Merlat und R. Noll entstand das Motiv aus der Kombination zwischen Palmzweig und Lanzenspitze¹²². E. Will vermutet ebenfalls eine Herkunft aus dem Osten und meint, dass Blätter mit Endungen in „fleur de lys“ gemeint seien¹²³. I. Piso nimmt an, dass eine Interpretation als Lanzenspitze nur für Bleche gilt, die aus militärischen Provinzen stammen, wie Noricum oder Dakien¹²⁴, was aber eher unwahrscheinlich ist. N. Birkle ist der Meinung, dass diese Nachbildungen von Bäumen, Zweigen oder Blättern, Abbilder heiliger Bäume darstellen. Die Heiligkeit der Bäume beschränkte sich nicht nur auf den Kelten, sondern galten die Bäume bei den Griechen und Römern als die ersten Tempel der Götter¹²⁵.

Die Gottheiten, denen diese Votive geweiht wurden, sind auch lokale und orientalische Gottheiten. Sie führen oft einen keltischen Beinamen wie *Cocidius*, *Abandinus*, *Senuna*. Der Gott *Mars* trägt die Beinamen *Alator*, *Toutatis* oder *Deus* und *Dominus Augustus*. Auch die Gottheiten des griechisch-römischen Pantheons sind bezeugt, bei manchen handelt es sich um eine *interpretatio Romana*. Die Verehrung lokaler Gottheiten in römischem Gewand spricht für die Kontinuität lokaler Kultformen, besonders an Quellheiligtümern. Während bei den Dakern das Gold nur von der herrschenden Oberschicht¹²⁶ benutzt und den Göttern geweiht wurde, bringt die römische Provinz eine Demokratisierung, was den Umgang mit Edelmetallen angeht. Ab dieser Zeit kann jeder, der sich leisten könnte, eine Weihung aus Gold deponieren, in diesem Fall ein Votivblech. Ihre Form mit dem Schaft und den zwei Fortsätze entspricht jeder einer stilisierten Palmette (*Palmette ouverte*)¹²⁷, die Verzierung mit schrägliegende Rippen jener eines Blattes. Als Metallvotive verbreiteten sie sich ab dem 1. Jh. n. Chr. in den Nordwestprovinzen und entlag des Limes.

Die Aufstellungsmöglichkeiten der Votivbleche waren verschieden. Es hing davon ab, ob man die Weihung in einem Heiligtum oder an einer heiligen Quelle

¹¹⁷ Kruta 1976-1977, 17.

¹¹⁸ Spănu 2011, 24-25; 32-33.

¹¹⁹ Trohani 2013, 390, N. 82, Ring aus Popești-Argeș, Mihăilești, Kr. Giurgiu; Mirea 2013, 391, Nr. 83, Ring aus dem Hort von Măgura, Gem. Măgura, Kr. Teleorman.

¹²⁰ Glodariu, Iaroslavski, 1979, 177-178, 180, Abb. 62-64.

¹²¹ Florea, Ferencz 2007, 47-54, Abb. 2-5, 8, mit der älteren Literatur. Die Herkunft der Verzierung mit Blättern und Palmette auf dem Diskusscheibe von Piatra Roșie stammt aus dem Mittelmeerraum, vgl. Florea, Suciu, 1995, 51.

¹²² Merlat 1960, 187; Noll 1980, 75-76; Corrocher 1981, 251, 253, 255-257.

¹²³ Will 1955, 40-42.

¹²⁴ Piso 1993, 834 Anm. 39. Er argumentiert mit den in Militärprovinzen bekannten Miniaturlanzen, die den Tragenden einen magischen Schutz verleihen.

¹²⁵ Birkle 2013, 191-192.

¹²⁶ Nach Glodariu 2010, 819, scheint das Gold nur für das „Kaiserhaus“ reserviert zu sein, das Silber für die Aristokratie und Priester.

¹²⁷ Ginouvès, Martin 1985, 183, Taf. 58-59,4.

darbrachte. Zum Beispiel wurde bei den 130 silbernen Blechen aus dem Hortfund aus Hagenbach angenommen, dass diese in einem Heiligtum des *Mars* in einem eigens dafür vorgesehenen Bereich mit weichem Untergrund, wohl Sand, der von einem Bogen aus Silberblech umrahmt war, aufgestellt waren¹²⁸. Dieselbe Aufstellung nimmt R. Noll für die Bleche aus dem Dolichenusheiligtum in Mauer an der Url als eine Möglichkeit an, alternativ, dass sie in schmalen Schlitze einer gespalteten Holzleiste gesteckt worden sein könnten¹²⁹. Auf einem Votivrelief aus Villadecanós erscheint ein kleiner Altar, auf dem ein blattförmiges Votive dargestellt ist, was eine solche Annahme unterstützt¹³⁰. Manche haben Nagellöcher, was zu der Annahme führte, dass sie an Wände oder Gestelle genagelt waren¹³¹. Die silbernen Votivbleche aus Vicarello wurden in die heilige Quelle geworfen, was auch für die Votivbleche in *Germisara* zutreffen könnte; denn das legt die Fundlage im Quellbecken zusammen mit den 600 Münzen nahe¹³².

Zusammenfassung

Acht goldene Votivbleche wurden im Becken der Thermalquelle von *Germisara* in Dakien gefunden (Nr. 1–8). Sie wurden dort als Weihungen für die Nymphen und andere Natur- und Heilgottheiten deponiert. Auf dem Blech Nr. 6 sind drei Nymphen dargestellt, für Nr. 7–8, obwohl anepigraph und anikonisch, können wir auch eine Weihung an die Nymphen annehmen. In *Germisara* gab es demzufolge ein Quellheiligtum für die Nymphen. Die anderen drei goldenen (Nr. 9–11) Votivbleche haben einen unbekannten Fundort. Eins davon ist anepigraph und in den Inschriften der anderen zwei erscheint keine Gottheit. Man könnte ebenfalls an Weihungen an die Nymphen denken, die entweder an der Thermalquelle von *Germisara* oder an einer anderen Quelle deponiert waren. Die Dedikanten solcher Votivbleche rekrutierten sich sowohl aus den Einheimischen als auch aus der romanisierten Bevölkerung, es waren sowohl Männer, wie auch Frauen. Sie gehörten wohl zu den Besuchern solcher Kurorte, die gleichwohl auch Quellheiligtümer waren. Dieses Publikum war kosmopolit und wählte verschiedene Formen solcher Weihungen. Während Personen aus der Oberschicht der Gesellschaft, aus der Provinzial- oder Reichselite Votivaltäre und Statuen aus Marmor spendeten, die gleichzeitig auch der Selbstdarstellung dienten, wählten die übrigen Dedikanten Votivbleche oder Münzen, eine Form der Weihung, die die eigene Person in den Hintergrund stellte. In diesem Fall war der Kult und die Spende wichtiger als die Betonung der gesellschaftlichen Position. Die Bleche wurden vor Ort gekauft und beschriftet, was die Diversität der Formen und der Schriftweise bezeugt. Sie werden häufig in den keltischen Provinzen und entlang der Rhein- und

¹²⁸ Petrovsky 2006, 193.

¹²⁹ Noll 1980, 76; Engels 1990, 10 schlägt auch für die Bleche in Hagenbach eine solche Aufstellung vor.

¹³⁰ Noll 1980, 76, Beilage VII 3–4. Nach Birkle 2013, 191–192 stellt das kein getreues Abbild eines gefiederten Bleches dar, sondern eine vereinfachte Form eines Baumes; das Motiv Baum auf einem Altar findet sich schon auf griechischen Vasenbildern und römischen Votivaltären.

¹³¹ Merlat 1960, 184; Künzl 1997, 66.

¹³² Dagegen Piso 1993.

Donauprovinzen, in Tempel- und Quellheiligtümer angetroffen. In *Germisara* wurde in römischer Form ein vorrömischer, dakischer Kult der Nymphen weiter zelebriert.

Katalog

1. Votivblech, Abb. 1

FO: *Germisara*-Geoagiu Băi, 1986–1987, während der Notgrabungen, aus dem Becken der Thermalquelle.

AO: Muzeul Național al Unirii Alba-Iulia. Inv. Nr. R 8280.

Oberfläche leicht zerknittert. Bei einem Entwendungsversuch nach der Auffindung wurde das Stück gefaltet. Der linke Flügelfortsatz ist beschädigt.

Goldblech, 22 Karat.

H. 16,0 cm; Br. 7,1 cm; T. 0,1 cm; Bh. 0,4 cm; G. 25,40 g.

Die erste Zeile der Inschrift in der Aedicula und der Buchstabe *A* außerhalb der rechten Halbsäule.

Piso, Rusu 1990, 10–11, Nr. 2, Abb. 4 (falsche Angabe AO: Muzeul Civilizației Dacice și Romane Deva); Rusu 1994, 217, Nr. 87.2, Abb. (falsche Angabe AO: Muzeul Civilizației Dacice și Romane Deva); AE 1992, 1480; Petolescu 1993, Nr. 583; Rusu, Pescaru 1993, 203, Abb. 17; ILD, 322; Știrbulescu 2010, 213, Nr. 36.7, Abb.; Știrbulescu 2013, 498, Nr. 122.1; Birkle 2013, 234, G. 02, Taf. 18a. C. 134a (Typus 3 E; mit falschem AO).

Langgestrecktes, sich nach oben verjüngendes Blech, unten abgerundet. Das Kopfteil endet in der Mitte spitz und beidseitig in ausfallenden Verzweigungen. Ab der Blechmitte strebt eine spitz zulaufende Mittelrippe in die Höhe. Sie ist der Länge nach in zwei Teilen gegliedert. Von dem Mittelgrat gehen schrägliegende Rippen ab, ähnlich wie von dem Schaft. Die Rippen umfassen die Oberfläche außerhalb der Aedicula und des Inschriftenfeldes. Im verbreiterten Unterteil befindet sich eine Aedicula mit Dreiecksgiebel und darunter ein einfach gerahmtes Inschriftfeld, mit eingezogenen Seitenrändern. Die Aedicula wird von zwei Halbsäulen mit tordierten Schäften und Blattkapitellen gerahmt. Die Halbsäulen stützen ein Dach, das durch die rezente Faltung zerquetscht wirkt. Die Giebelleisten bestehen aus einer Leiste und oben aus einem gerippten Muster. Unten endet die Aedicula in einer Standleiste. Innerhalb der Aedicula befindet sich die Vollfigur der Göttin *Hygia*, nach rechts blickend. Am rechten, angewinkelten Arm hält sie eine Schlange. In der linken Hand hält sie einen Topf (Obst nach Piso, Rusu), zu dem die Schlange strebt. Das rechte Bein ist leicht nach vorne gebeugt, das Gewicht des Körpers stützt sich auf das linke Bein. Auf dem nach rechts gerichteten Kopf trägt sie ein Diadem. Die Göttin ist mit einem langen, gefalteten Kleid bekleidet, darüber ein *chiton*, der über den linken Arm hängt und vorne um die Hüfte, bis unterhalb der Knie gefaltet, dargestellt ist.

(*H*)*ygia*(*e*)

Corne-

l(ia) Marcel-

lina.

In der Z. 3–4 Piso, Pescaru; AE; ILD: *Mar/cellina*; Știrbulescu 2010: *Marcell/ina*.

2. Votivblech, Abb. 2

FO: *Germisara*-Geoagiu Băi, 1986–1987, während der Notgrabungen, aus dem Becken der Thermalquelle.

AO: Muzeul Civilizației Dacice și Romane Deva. Inv. Nr. 32263.

Oberfläche leicht geknickt. Linker Rand etwas beschädigt.

Goldblech, 22 Karat.

H. 17 cm; Br. 7,1 cm; T. 0,1 cm, Bh. 0,4 cm; G. 26,10 g.

Die erste Zeile der Inschrift in der Aedicula, die letzte Zeile unter dem Inschriftfeld.

Piso, Rusu 1990, 10, Nr. 1, Abb. 2–3, 5; Piso 1993, 834, 838, Abb. 22; Rusu 1994, 217–218, Nr. 87.1, Abb.; AE 1992, 1479; Petolescu 1993, Nr. 582; Rusu, Pescaru 1993, 203, Abb. 16; ILD, 321; Știrbulescu 2010, 210, Nr. 36.1, Abb.; Birkle 2013, 233–234, G. 01, Taf. 17b. 18b. 124b (Typus 3 E).

Im Aufbau ähnlich wie Nr. 1. In der Aedicula befindet sich die Göttin *Diana* in Bewegung, nach rechts schreitend. Der linke, gebeugte Arm hält den Bogen während der rechte, nach oben angewinkelte Arm, einen Pfeil aus dem am Rücken befestigten Köcher zieht. Der Kopf ist nach rechts gerichtet, die Haare sind auf dem Hinterkopf zusammengebunden. Das Gewicht des Körpers stützt sich auf ihr angewinkeltes linkes Bein. Das rechte, entlastete Bein, ist nach hinten ausgestreckt. Sie trägt den dorischen *chiton* und das *chimation*. Unten, hinter ihrem linken Bein befindet sich ein Hund nach rechts springend. Unterhalb der Aedicula ist ein einfach gerahmtes Inschriftenfeld, mit eingezogenen Seitenrändern, der linke Rand ist sogar doppelt eingeritzt.

Dia(nae)
Corne-
lia Mar-
cellin(a).

3. Votivblech, Abb. 3

FO: *Germisara*-Geoagiu Băi, 1986–1987, während der Notgrabungen, aus dem Becken der Thermalquelle.

AO: Muzeul Civilizației Dacice și Romane Deva. Inv. Nr. 34536.

Oberfläche stark zerknittert. Rechter Fortsatz beschädigt, das spitze Ende oben ist weggebrochen.

Goldblech, 22 Karat.

H. 16, 2 cm; Br. 6,9 cm; T. 0,1 cm; Bh. 0,7 cm; G. 13,53 g.

Piso, Rusu 1990, 12, Nr. 5, Abb. 10–11; Piso 1993, 834, 838, Abb. 23; Rusu 1994, 218–219, Nr. 87.5, Abb.; Ghinescu 1998, 125, Nr. 15; AE 1992, 1483; Petolescu 1993, Nr. 586; ILD, 325; Rusu, Pescaru 1993, 203, Abb. 20; Bărbulescu 2003, 287; Știrbulescu 2010, 210, Nr. 36.2, Abb.; Birkle 2013, 235, G. 05, Taf. 17c 18f (Typus 3 C).

Langgestrecktes, sich nach oben verjüngendes Blech, von fast trapezförmiger Form, mit geschwungenen Seitenkanten. Das Kopfteil endet in einer heute weggebrochenen Spitze mit beidseitig ausfallenden Verzweigungen. Unten endet das Blech ebenfalls in einer Spitze. Die unverzierte Mittelrippe ist in zwei Teile gegliedert und sitzt auf einer eingeritzten *tabula ansata* mit Inschrift. Die schrägliegenden Rippen sind nur seitlich der Mittelrippe und der *tabula ansata* vorhanden.

Nymf-
is Dece-
balus Lu-
ci(i) posuit.

Ein Hinweis auf die Datierung gibt der Name: vor 212. *Decebalus Luci(i)* war Peregriner. Er trägt einen dakischen Namen¹³³. Das Patronymikon ist römisch. Er gehört zur zweiten oder dritten Generation seit der Entstehung der Provinz Dakien. Das Blech datiert ungefähr zwischen 150–200, auf jeden Fall vor der *constitutio Antoniana*, 212.

¹³³ Dana 2014, 114–117; Der Name ist in *Moesia, Roma, Italia, Britannia, Pannonia, Mauretania Caesariensis* bezeugt. Es handelt sich meist um Soldaten, Veteranen oder um Mitglieder ihrer Familien.

4. Votivblech, Abb. 4

FO: *Germisara-Geoagiu Băi*, 1986–1987, während der Notgrabungen, aus dem Becken der Thermalquelle.

AO: Muzeul Civilizației Dacice și Romane Deva. Inv. Nr. 34537.

Oberfläche leicht geknickt.

Goldblech, 22 Karat.

H. 11 cm; Br. 4,6 cm; T. 0,1 cm; Bh. 0,5 cm; G. 3,33 g.

Letzte Zeile der Inschrift halb außerhalb, halb innerhalb des Inschriftfeldes.

Piso, Rusu 1990, 11, Nr. 3, Abb. 6–7; AE 1992, 1481; Petolescu 1993, Nr. 584; Rusu, Pescaru 1993, 203, Abb. 18; Rusu 1994, 218–219, Nr. 87.3, Abb.; Ghinescu 1998, 125, Nr. 13; Nemeti 1999, 137, Nr. 17; ILD, 323; Știrbulescu 2010, 212, Nr. 36.3, Abb.; Birkle 2013, 234–235, G. 03, Taf. 17f. 18d (Typus 3 C).

Langgestrecktes, sich nach oben verjüngendes Blech, von fast trapezförmiger Form. Das Kopfteil endet in der Mitte spitz und beidseitig in ausfallende geschwungene Verzweigungen. Unten endet das Blech in einer durchlochenden Spitze. Die in zwei Teile gegliederte Mittelrippe ist unverziert und sitzt auf einem rechteckigen Inschriftenfeld, das die Inschrift trägt. Die schrägliegenden Rippen sind nur seitlich der Mittelrippe und des Inschriftfeldes vorhanden.

Nymp(his)

Baebius

Ingen(uus).

Z. 1, Piso, Rusu; Rusu; Ghinescu; Știrbulescu: *Nym[ff(is)]*; Nemeti: *Nymf(is)*; Birkle: *Nymf*.

5. Votivblech, Abb. 5

FO: *Germisara-Geoagiu Băi*, 1986–1987, während der Notgrabungen, aus dem Becken der Thermalquelle.

AO: Muzeul Civilizației Dacice și Romane Deva. Inv. Nr. 34640.

In zwei Teile gebrochen. Oberfläche leicht geknickt.

Goldblech, 22 Karat.

H. 9,4 cm; Br. 4,1 cm; T. 0,1 cm; Bh. 0,2–0,4 cm; G. 4,25 g.

Piso, Rusu 1990, 11, Nr. 4, Abb. 8–9; AE 1992, 1482; Piso 1993, 834, 838, Abb. 21; Rusu, Pescaru 1993, 203, Abb. 19; Petolescu 1993, Nr. 585; Rusu 1994, 218–219, Nr. 87.4, Abb.; Ghinescu 1998, 125, Nr. 14; Nemeti 1999, 137, Nr. 18; ILD, 324; Știrbulescu 2010, 212, Nr. 36.5, Abb.; Birkle 2013, 235, G. 04, Taf. 17e. 18e (Typus 3 C).

Langgestrecktes, sich nach oben verjüngendes Blech. Das Kopfteil endet in der Mitte spitz und beidseitig in ausfallenden, stark geschwungenen Verzweigungen. Unten endet das Blech in einer Spitze. Die unverzierte Mittelrippe, die in zwei Teile gegliedert ist, sitzt auf einer *tabula ansata*, die die Inschrift enthält. Die schrägliegenden Rippen sind seitlich der Mittelrippe, der *tabula* und unter der *tabula* vorhanden.

Nymph-

is Lici(nia)

Cale.

6. Votivblech, Abb. 6

FO: *Germisara-Geoagiu Băi*, 1990, während der Notgrabungen, aus dem Becken der Thermalquelle.

AO: Muzeul Civilizației Dacice și Romane Deva. Inv. Nr. 35358.

Rechte seitliche Verzweigung teils abgebrochen. Oberfläche stark zerknittert.

Goldblech, 22 Karat.

H. 9,5 cm; Br. 3,5 cm; T. 0,1–0,2 cm; G. 2,31 g.

Pescaru 1988–1991, 663–666, Abb. 2; Rusu, Pescaru 1993, 203, Abb. 21; Rusu 1994, 218–219, Nr. 87.8, Abb.; Ghinescu 1998, 126, Nr. 4; Știrbulescu 2010, 213, Nr. 36.6, Abb.; Birkle 2013, 236, G. 08, Taf. 17g. 18g (Typus 3 A).

Langgestrecktes, sich nach oben verjüngendes Blech. Das Kopfteil endet in der Mitte spitz und beidseitig in ausfallenden Verzweigungen. Unten endet das Blech ebenfalls in einer Spitze. Die unverzierte Mittelrippe, die in zwei Teile gegliedert ist, sitzt auf einer Aedicula mit Dreiecksgiebel. Die Giebelschrägen sind mit Rippen verziert. Die Schrägen links und rechts der Aedicula sind unterschiedlich lang. An der Spitze des Giebels befindet sich ein Akroterium. Schrägliegende Rippen befinden sich auch seitlich der Mittelrippe und unter der Aedicula. Unter der Aedicula sind diese giebelartig. In der Aedicula befinden sich drei weibliche Vollfiguren im Profil nach links blickend. Die Figuren stützen sich auf das rechte Bein, das Linke ist entlastet und leicht angewinkelt. Sie tragen jeweils einen langen *chiton* und die Haare hinten zusammengebunden. Es handelt sich wohl um drei Nymphen. Der Bereich zwischen dem Dach und den Figuren ist mit einem Kreuzmotiv verziert.

7. Votivblech, Abb. 7

FO: *Germisara*-Geoagiu Băi, 1986–1987, während der Notgrabungen, aus dem Becken der Thermalquelle.

AO: Muzeul Civilizației Dacice și Romane Deva. Inv. Nr. 35552.

Oberteil und seitliche Verzweigungen weggebrochen. Oberfläche leicht gefaltet.

Goldblech, 22 Karat.

H. 16 cm; Br. 7,4 cm; T. 0,1 cm; G. 12,54 g.

Piso, Rusu 1990, 13, Nr. 6, Abb. 12; Rusu 1994, 218, Nr. 87.6, Abb.; Rusu, Pescaru 1993, 203, Abb. 23; Ghinescu 1998, 127, Nr. 6; Nemeti 1999, 138, Nr. 21; Știrbulescu 2010, 212, Nr. 36.4, Abb.; Birkle 2013, 235–236, G. 06, Taf. 17a (Typus 3 A).

Langgestrecktes, sich nach oben verjüngendes Blech. Unten endet das Blech in einer Spitze. Die Mittelrippe, in zwei Teilen gegliedert, endet unten in symmetrisch um die Mittellinie angesetzten, bogenartigen Doppellinien. Die Mittelrippe wird von schrägliegenden Rippen begrenzt.

8. Votivblech, Abb. 8

FO: *Germisara*-Geoagiu Băi, 1986–1987, während der Notgrabungen, aus dem Becken der Thermalquelle.

AO: Muzeul Civilizației Dacice și Romane Deva. Inv. Nr. 34538.

Oberteil und seitliche Verzweigungen weggebrochen. Rechte untere Seite durchgebrochen, aber vorhanden. Oberfläche stark zerknittert. Die Konturen ungleichmäßig ausgeschnitten.

Goldblech, 22 Karat.

H. 7,1 cm; Br. 3,3 cm; T. 0,1 cm; G. 1,09 g.

Piso, Rusu 1990, 13, Nr. 7, Abb. 13; Rusu, Pescaru 1993, 203, Abb. 22; Rusu 1994, 218–219, Nr. 87.7, Abb.; Nemeti, 1999, 138, Nr. 22; Birkle 2013, G. 07, Taf. 17d (Typus 3 A).

Langgestrecktes, sich nach oben verjüngendes Blech. Unten endet das Blech in einer Spitze. Die Mittelrippe, in zwei Teile gegliedert, ist unverziert und sitzt auf einer unbeschrifteten *tabula ansata*. Mittelrippe und *tabula* werden von schrägliegenden Rippen umrahmt.

9. Votivblech, Abb. 9; 13

FO: unbekannt¹³⁴.

AO: Privatbesitz Mateș Niculina.

Beschädigt am oberen linken Rand. Oberfläche stark zerknittert.

¹³⁴ Siehe S. 1–2.

Goldblech, 22 Karat.

H. 7,7 cm; Br. 3,5–1,6 cm; T. 0,1 cm; Bh. Z. 1: 0,4 cm, Z. 2: 0,3 cm, Z. 3: 0,4–0,3 cm. Ungleichmäßige Buchstabenhöhe. Manche mit kursivem Duktus; G. 2,71 g.

Ardevan, Cociș ms, 318, Nr. 3, Abb. 1, 4a-b.

Langgestrecktes, sich nach oben verjüngendes Blech. Das Kopfteil endet oben in einem Halbkreis und beidseitig in ausfallenden Verzweigungen. Die in zwei Teile gegliederte Mittelrippe sitzt auf einer *tabula ansata* mit Inschrift. Sowohl die Mittelrippe als auch seitlich davon bis zur *tabula* sind mit schrägliegenden Rippen versehen. An der Unterseite und an den unteren Ecken der *tabula* befindet sich je eine in zwei Teile geteilte Sternspitze.

Votum

libe(n)s so(lvit)

Bitus.

Z. 2, Ardevan, Cociș: *s(olvit)*. Der Buchstabe *O* ist aber klar auf dem Blech zu erkennen. Vom Buchstaben *M* in *votum* ist nur die erste schräge Haste dargestellt. Der Buchstabe *O* im Wort *so(lvit)* durchquert die Unterseite des Buchstabes *S*. Der Buchstabe *L* und *I* im Wort *libe(n)s* sind kursiv, sowie *B*, *T* und *V* im Wort *Bitus*. Der Buchstabe *I* im Wort *Bitus* ist kleiner. *Bitus*, der Name des Weihenden, ist thrakisch¹³⁵.

10. Votivblech, Abb. 10; 13

FO: unbekannt¹³⁶.

AO: Privatbesitz Mateș Niculina.

Linke Seite und rechte Verzweigung beschädigt. Sie wurde mehrmals gefaltet und zerknittert. Goldblech, 23 Karat.

H. 10,4 cm; Br. 4,1–2 cm; T. 0,1 cm; Bh. 0,5–0,7 cm; G. 5,484 g. Ungleichmäßige Buchstabenhöhe, manche mit fast kursivem Duktus. Trennpunkte/Verzierungspunkte am Anfang und am Ende der Zeilen und zwischen den Buchstaben. Auch am *C* oder *O* und an den Enden der ersten Haste des *V* befinden sich solche Trennpunkte, die aber eher als Verzierungspunkte anzusehen sind.

Ardevan, Cociș ms., 316–317, Nr. 1, Abb. 1, 2a-b.

Langgestrecktes, sich nach oben verjüngendes Blech. Das Kopfteil läuft in der Mitte spitz und beidseitig in ausfallenden Verzweigungen. Unten endet das Blech in einer Spitze aus. Das Blech ist mit schrägen Rippen verziert, die bereits an dem Mittelgrat beginnen. Die Verzierung befindet sich auf dem oberen Teil des Blechs, auf dem unteren Viertel befindet sich die Inschrift.

I V C L

vo(tum) s(olvit).

Z. 1, Ardevan, Cociș: *I(ovi) C(ustodi) Cl(audius/a?)*. Die Autoren dachten an eine Weihung an eine Gottheit, nämlich an *Iupiter*, obwohl sie bemerken „... der Name einer heilenden Gottheit wäre hier passender“. Anstelle des Buchstabens *V*, sehen sie ein „skiziertes C“, und dachten an *Iupiter* als *Custos*. Aber *V* ist klar auf dem Blech zu erkennen. Ardevan und Cociș sehen an dem Buchstaben eine weitere schräge, nach rechts orientierte Leiste, die zwischen den zwei schrägverlaufenden Leisten des *V* orientiert sei. Diese hat aber mit der Inschrift nichts zu tun, es ist eine spätere Verformung des Objektes. Die Buchstaben *I*, *V* und *L* sind durchgedrückt, *C*, *O* und *S* aber sind eingeritzt, *C* und *S* sind sogar mehrmals übereinander eingeritzt.

Der Name des Weihenden könnte *Iu(lius) Cl(inias)* oder *Cl(audius)* oder *Cl(audianus)* / *Iu(lia) Cl(audia)* sein. Ein *Iulius Clinias* ist in *Apulum* bezeugt (CIL III 1193 = ILS 2746 = IDR III/5, 542). Über die weniger belegte Abkürzung *Iu(lius)* vgl. *OPEL* 203. In Dakien taucht die Abkürzung zweimal auf: CIL III 7894 = IDR III/3, 20, Grabinschrift aus Valea Sîngeorgiului und AE 1975, 729 = IDR III/3, 195,15, Stempel einer *tegula* in *Micia*.

¹³⁵ Dana 2014, 40–58.

¹³⁶ Anm. 134.

11. Votivblech, Abb. 11; 13

FO: unbekannt¹³⁷.

AO: Privatbesitz Mateş Niculina.

In zwei Teile gebrochen. An der linken Seite und an der Oberseite beschädigt. Stark deformiert und zerknittert. Ardevan und Cociş sehen an der Spitze und an den Verzweigungen je eine Bohrung, was jedoch nicht der Fall ist. Die Löcher, die an der Oberseite zu sehen sind, haben mit dem schlechten Erhaltungszustand zu tun.

Goldblech, 23 Karat.

Frg. 1. (oben) H. 6 cm; Br. 2,4–4,5 cm; T. 0,1 cm; G. 2,34 g.

Frg. 2 (unten) H. 4,2 cm; Br. 1,6–3 cm; T. 0,1 cm; G. 0,920 g.

Ardevan, Cociş ms., 317–318, Nr. 2, Abb. 1, 3a-b.

Langgestrecktes, sich nach oben verjüngendes Blech. Das Kopfteil endet in der Mitte spitz und beidseitig in ausfallenden Verzweigungen. Unten läuft das Blech in einer Spitze aus. Die unverzierte Mittelrippe ist in zwei Teile gegliedert und sitzt auf einer unbeschrifteten *tabula ansata*. Die schrägliegenden Rippen sind seitlich der Mittelrippe und unter der *tabula* schwach zu erkennen.

12. Votivblech, Abb. 12

FO: *Apulum* (Alba-Iulia, Kreis Alba).

AO: Muzeul Naţional al Unirii Alba Iulia. Inv. Nr. R 9552.

In 13 Frg. Gebrochen, mehrere Teile fehlen.

Silberblech.

H. 18,4 cm; Br. 2,2–9,2 cm; T. < 0,1 cm.

Das Blech wurde bei der Restaurierung auf einem Untergrund fixiert und kann heute nicht mehr gewogen werden.

Rodean, Anghel 1999, 56–59, Abb.

Langgestrecktes, sich nach oben leicht verjüngendes Blech. Unten endet das Blech in einem rechteckigen Ausschnitt. Die Mittelrippe ist bis zur Mitte in zwei Teile gegliedert und mit schrägen Rippen verziert, die an einem Mittelgrat angesetzt sind. Der untere Teil der Mittelrippe geht in ein Pyramidendach über, das auf einer Aedicula mit syrischem Giebel sitzt. Der Raum zwischen dem Dach und den Rändern der Mittelrippe ist mit je einem stilisiertem *S* verziert. Die Aedicula wird von zwei Halbsäulen gerahmt, die oben tordierte und unten kannelierte Schäfte mit Blattkapitellen präsentieren. Die Halbsäulen stützen ein Dach, das durch die Faltung zerquetscht wirkt. Die Giebelleisten sind mit einem gerippten Muster verziert. Unten endet die Aedicula mit einer Standleiste. In der Aedicula befindet sich die Vollfigur der Göttin *Fortuna*, mit dem Kopf nach rechts blickend. Ihr linkes Bein ist leicht gebeugt und schreitet nach vorn. Im linken Arm hält sie das Füllhorn. Sie trägt eine lange, gefaltete Tunika. Unten rechts ist das Rad dargestellt. Der rechteckige Abschluss des Blechs ist ebenfalls mit schrägen Rippen, die um einen Mittelgrat dargestellt sind, ausgestattet. Das Blech ist mit einem Band umgeben, das mit halbkreisförmigen Motiven und mit drei parallelen, gepunzten Linien verziert ist. An der Oberseite ist das Band rechts schräg und links gerade an die Mittelrippe heranführend dargestellt.

¹³⁷ Anm. 134.

Literatur

- Ardevan, Cociș ms. R. Ardevan, S. Cociș, *Drei weitere goldene Votivplättchen aus Dakien*. In: V. Iliescu, D. Nedu, A.-R. Barboș (Hrsg.), Graecia, Roma, Barbaricum. In memoriam Vasile Lica, Galați (im Druck).
- Bărbulescu 2003 M. Bărbulescu, *Interferențe spirituale în Dacia Romană*, Cluj-Napoca 2003.
- Bernhard, Engels, Engels, Petrovsky 1990 H. Bernhard, H.-J. Engels, R. Engels, R. Petrovsky, *Der römische Schatzfund von Hagenbach*, Mainz 1990.
- Birkle 2013 N. Birkle, *Untersuchungen zur Form, Funktion und Bedeutung gefiederter römischer Votivbleche*. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie aus dem Institut für klassische Archäologie und dem Institut für Vor- und Frühgeschichte der Universität Mainz, Band 234, Bonn 2013.
- Bozu, Micli 2005 O. Bozu, V. Micli, *Edificii publice și amenajări termale pe un plan al stațiunii Băile Herculane din 1774*, Patrimonium Banaticum 4, Timișoara 2005, 123-142.
- Ciongradi 2006 C. Ciongradi, *Ein neuer Altar für Silvanus aus Dacia Porolissensis. Studien über die arae in Dakien*, ZPE, 157, 2006, 213-224.
- Ciongradi 2006a C. Ciongradi, *Inschriften von Handwerkern in Dakien. Inschrift und Inschriftträger als Werbeschild?* In: C. Gaiu, C. Găzdac (Hrsg.), *Fontes Historiae. Studia in honorem Demetrii Protase*, Bistrița - Cluj-Napoca 2006, 361-365.
- Ciongradi 2007 C. Ciongradi, *Grabmonument und sozialer Status in Oberdakien*, Cluj-Napoca 2007.
- Ciongradi 2009 C. Ciongradi, *Die römischen Steindenkmäler aus Alburnus Maior*, Cluj-Napoca 2009.
- Corrocher 1981 J. Corrocher, *Vichy antique*, Clermont-Ferrand 1981.
- Cserni 1901 B. Cserni, *Alsofahérvármegye története monográfiája II*, 1, Aiud 1901.
- Crișan 1986 I. H. Crișan, *Spiritualitatea geto-dacilor*, București 1986.
- Cunlife 1969 B. Cunlife, *Roman Bath*, Oxford 1969.
- Daicoviciu 1937-1940 C. Daicoviciu, *Neue Mitteilungen aus Dazien*, Dacia, 7-8, 1937-1940, 299-336.
- Daicoviciu 1945 C. Daicoviciu, *La Transylvanie dans l'Antiquité*, București 1945.
- Dämmer 1986 H. W. Dämmer, *San Pietro Montagnon (Montegrotto). Ein vorgeschichtliches Seeheiligtum in Venetien. Un santuario protosutorico lacustre nel Veneto*, Studien zu vor- und frühgeschichtlichen Heiligtümer 1, Mainz 1986.
- Dana 2014 D. Dana, *Onomasticon Thracicum. Répertoire des noms indigènes de Thrace, Macédoine orientale, Mésies, Dacie et Bithynie*, Athènes 2014.
- Detschew 1957 D. Detschew, *Die thrakischen Sprachreste. Schriften der Balkankommision, Linguistische Abteilung 16*, Wien 1957.
- Dondin-Payre 2011 M. Dondin-Payre (Hrsg.), *Les noms de personnes dans l'Empire romaine. Transformations, adaptation, évolution*, Scripta Antiqua 36, Bordeaux 2011.
- Engels 1990 R. Engels, *Zur Herkunft der Votivbleche auf Grund der Namen*. In: H. Bernhard, H.-J. Engels, R. Engels, R. Petrovsky, *Der römische Schatzfund von Hagenbach*, Mainz 1990, 14-19.

- Florea, Suciu 1995 G. Florea, L. Suciu, *Observații cu privire la scutul de la Piatra Roșie*, EN, V, 1995, 47-61.
- Florea, Ferencz 2007 G. A. Florea, I. V. Ferencz, *Un nouveau "bouclier" de la fin du deuxième âge du fer, découvert à Piatra Roșie*, ActaMN, 41-42/I, 2004-2005 (2007), 47-54.
- Ghinescu 1998 I. Ghinescu, *Cultul Nimfelor în Dacia Romană*, EN, VIII, 1998, 123-144.
- Ginouvès, Martin 1985 R. Ginouvès, R. Martin, *Dictionnaire méthodique de l'architecture Grecque et Romaine*, Paris - Rome 1985.
- Glodariu 2010 I. Glodariu, *Civilizația geto-dacă din a doua jumătate a secolului al II-lea a. Chr. până la începutul secolului al II-lea p. Chr. Structura economică*. In: M. Petrescu-Dîmbovița, Al. Vulpe (Hrsg.), *Istoria românilor*, I, București 2010, 809-823.
- Glodariu, Iaroslavschi 1979 I. Glodariu, E. Iaroslavschi, *Civilizația fierului la daci (sec. II î.e.n - I e.n.)*, Cluj-Napoca 1979.
- Goos 1876 C. Goos, *Chronik der archäologischen Funde Siebenbürgens*, Archiv des Vereins für Siebenbürgische Landeskunde, Kronstadt (Brașov) 1876.
- Gostar 1956 N. Gostar, *Inscripții și monumente din Germisara*. In: *Contribuții la cunoașterea regiunii Hunedoara, Sargetia*, III, 1956, 57-99.
- Gostar 1965 N. Gostar, *Culte autohtone în Dacia romană*, AIIA, 2, 1965, 237-254.
- Kellner, Zahlhaas 1984 H.-J. Kellner, G. Zahlhaas, *Der Schatzfund von Weißenburg*, München - Zürich 1984.
- Künzl 1997 E. Künzl, *Römische Tempelschätze und Sakralinventare: Votive, Horte, Beute*, AntTard, 5, 1997, 57-81.
- Künzl, Künzl 1992 E. Künzl, S. Künzl, *Aquae Apollinaris / Vicarello (Italien)*. In: R. Chevallier (ed.), *Les eaux thermales et les cultes des eaux en Gaule et dans les provinces voisines. Actes du colloque 28-30 septembre 1990, Aix-les-Bains, Caesarodunum 26*, 1992, 273-296.
- Marțian 1920 I. Marțian, *Repertoriul arheologic pentru Ardeal, Bistrița* 1920.
- Mateescu 2010 R. Mateescu, *Între ofrandă și ascundere. Studiu de caz asupra depunerii brățărilor dacice de aur*. In: I. Glodariu, G. Gheorghiu (Hrsg.), *Studii de istorie și arheologie. Omagiu cercetătorului dr. Eugen Iaroslavschi*, Cluj-Napoca 2010, 128-131.
- Medeleț 1993 F. Medeleț, *Au sujet d'une grande spirale dacique en argent du Musée Nationale de Belgrade*, Caietele Banatica, Reșița 1993, 5-39.
- Merlat 1951 P. Merlat, *Répertoire des inscriptions et monuments figures du culte de Jupiter Dolichenus*, Paris 1951.
- Merlat 1960 P. Merlat, *Jupiter Dolichenus. Essai d'interprétation et de synthèse*, Paris 1960.
- Moitrieux 1992 G. Moitrieux, *Hercules Salutaris. Hercule au sanctuaire de Deneuvre (Meurthe-et-Moselle)*, Nancy 1992.
- Müller 2002 F. Müller, *Götter, Gaben, Rituale. Religion in der Frühgeschichte Europas*, Mainz 2002.
- Neigebaur 1851 J. F. Neigebaur, *Dacien. Aus den Überresten des klassischen Alterthums mit besonderem Rücksicht auf Siebenbürgen*, Kronstadt (Brașov) 1851.
- Nemeti 1999 I. Nemeti, *Colective feminine goddesses in Roman Dacia*, ActaMN 36/I, 1999, 135-153.
- Nemeti 2005 S. Nemeti, *Sincretismul religios în Dacia romană*, Cluj-Napoca 2005.

- Noll 1950 R. Noll, *Zu den Silbervotiven aus dem Dolichenusfund von Mauer a. d. Url*, JÖAI 38, 1950, 125-146.
- Noll 1975 R. Noll, *Eine goldene Votivgabe aus Carnuntum*, RÖ, 3, 1975, 167-174.
- Noll 1980 R. Noll, *Das Inventar des Dolichenusheiligtums von Mauer an der Url (Noricum)*, Der römische Limes in Österreich, Heft 30, Wien 1980.
- Pârvan 1927 V. Pârvan, *O protoistorie a Daciei*, București 1927.
- Pescaru 1988-1991 E. Pescaru, *Încă o plăcuță votivă din aur descoperită la Germisara (Geoagiu Băi)*, Sargetia, 21-24, 1988-1991, 663-666.
- Pescaru, Rusu-Pescaru 1995-1996 E. Pescaru, A. Rusu-Pescaru, *Faze și etape de amenajare ale complexului termal Germisara (Geoagiu-Băi, județul Hunedoara)*, Sargetia 26/1, 1995-1996, 325-326.
- Petolescu 1993 C. C. Petolescu, *Cronica epigrafică a României (XII, 1992)*, SCIVA, 44, 1993, 4, 387-396.
- Petolescu 2002 C. C. Petolescu, *Auxilia Daciae*. Contribuții la istoria militară a Daciei romane, București 2002.
- Petrovsky 2006 R. Petrovsky, *Der Hortfund von Hagenbach*. In: Geraubt und im Rhein versunken. Der Barbarenschatz, Stuttgart 2006, 212-219.
- Piso, Pescaru, Pescaru 2002-2003 I. Piso, A. Pescaru, E. Pescaru, *Der Tribun C. Valerius Valerianus in Germisara*, ActaMN, 39-40/1, 2002-2003, 197-200.
- Piso, Rusu 1990 I. Piso, A. Rusu, *Nymphaeum-ul de la Germisara*, RMI, LIX/1, București, 1990, 9-17.
- Piso 1993 I. Piso, *La tablette de Baudecet (Gembloux, Belgique), elements d'étude comparative*, Latomus, 52, 1993, 4, 826-841.
- Piso 2013 I. Piso, *Fasti provinciae Daciae II. Die ritterlichen Amtsträger*, Bonn 2013.
- Póczy 1980 K. Póczy, *Szent kerületek Aquincum és Brigetio Aquaeductusánál*, AÉrt, 107, 1980, 3-29.
- Popa, Berciu 1977 Al. Popa, I. Berciu, *Cîteva obiecte de bronz și argint de la Apulum*, Apulum, 15, 1977, 217-233.
- Plumier-Torfs et alii 1993 S. Plumier-Torfs, J. Plumier, Br. Galsterer, J. Untermann, K. H. Schmidt, P. De Bernardo Stempel, M.-Th. Raepsat-Charlier, *La plaque en or inscrite de Baudecet (Gembloux, Belgique): découverte, édition, commentaire*, Latomus 52, 1993, 4, 797-825.
- Rendić-Miočević, Šegvić 1998 A. Rendić-Miočević, M. Šegvić, *Religions and Cults in South Pannonian Regions*. In: E. Fitz (ed.), *Religions and Cults in Pannonia*, Székesfehérvár 1998, 7-16.
- Rodean, Anghel 1999 N. Rodean, D. Anghel, *O nouă plăcuță votivă descoperită la Apulum*. In: D. O. Dan (Hrsg.), *Traian și destinul Daciei, 98-1998. 1900 de ani de la urcarea pe tron a împăratului Marcus Ulpius Traianus (98-117)*, Alba Iulia 1999, 56-59.
- Rusu, Pescaru 1993 A. Rusu, E. Pescaru, *Germisara Daco-Romaine*. In: D. Alicu, H. Boegli (Hrsg.), *La politique éditiale dans les provinces de l'Empire Romaine. Actes du 1er Colloque Roumano-Suisse*, Deva, 1991, Cluj-Napoca 1993, 201-214.
- Rusu-Pescaru, Alicu 2000 A. Rusu-Pescaru, D. Alicu, *Templele romane din Dacia*, Deva 2000.
- Rusu 1994 A. Rusu, *Die goldenen Votivbleche aus dem Nymphaeum von Germisara (heute Geoagiu, jud. Hunedoara)*. In: W. Meier-Arendt, L. Marinescu (Hrsg.), *Goldhelm, Schwert und Silberschätze. Reichtümer aus 6000 Jahren Rumänischer Vergangenheit*, Frankfurt am Main 1994, 217-219.

- Russu 1969 I. I. Russu, *Die Sprache der Thraco-Daker*, București 1969.
- Russu 1981 I. I. Russu, *Etnogeneza românilor*, București 1981.
- Sanie 1999 S. Sanie, *Din istoria culturii și religiei geto-dacice*, Iași 1999.
- Schäfer 2009 A. Schäfer, *Die Sorge um sich: Die Heil- und Quellheiligtümer von Germisara, Aquae und Ad Mediam in Dakien*. In: H. C. Cancik, J. Rüpke (Hrsg.), *Die Religion des Imperium Romanum*, Mohr Siebeck 2009, 183–188.
- Schäfer 2009a A. Schäfer, *Gruppen von Weihealtären in ländlichen Heiligtümern Dakiens*. In: C. Auffarth (Hrsg.), *Religion auf dem Lande. Entstehung und Veränderung von Sakrallandschaften unter römischer Herrschaft*, Stuttgart 2009, 104–132.
- Schwertheim 1974 E. Schwertheim, *Die Denkmäler orientalischer Gottheiten im römischen Deutschland*, Leiden 1974.
- Spânu 1998 D. Spânu, *Semnificații ale îngropării tezaurelor dacice de piese de argint*, EN, VIII 1998, 45–52.
- Spânu 1999–2000 D. Spânu, *Port ceremonial sacrificat. Atestări literare și expresie arheologică*, EN, IX–X, 1999–2000, 95–106.
- Spânu 2010 D. Spânu, *Zur Analyse der Goldspiralen von Grădiștea de Munte, Rumänien*, *Das Altertum*, 55, 2010, 271–314.
- Spânu 2011 D. Spânu, *Meanings of the Dacian golden spiral bracelets. Outlines*, *Ara Hefte 2*, București 2011, 23–37.
- Știrbulescu 2010 C. Știrbulescu, *Germisara – Complesso termale*. In: E. Oberländer, Târnoveanu, L. Ungaro (Hrsg.), *Ori antichi della Romania. Prima e dopo Traiano*, Milano 2010, 210–213.
- Știrbulescu 2013 C. Știrbulescu, *Germisara-Geoagiu-Băi, Complexul termal, jud. Hunedoara*. In: R. Oanță-Marghitu (Hrsg.), *Aurul și argintul antic al României. Catalog de expoziție*, București 2013, 498, Nr. 122.1.
- Tomlin 2008 S. A. Tomlin 2008, *Dea Senuna: A new goddess from Britain*. In: M. Hainzmann und R. Wedenig (Hrsg.), *Instrumenta Inscripta Latina II: Akten des 2. Internationalen Kolloquiums*, Klagenfurt, 5.–8. Mai 2005, *Aus Forschung und Kunst 36*, Klagenfurt 2008, 305–315.
- Trohani 2013 G. Trohani, *Tezaurul de la Măgura, com. Măgura, jud. Teleorman*. In: R. Oanță-Marghitu (Hrsg.), *Aurul și argintul antic al României. Catalog de expoziție*, București 2013, 391, Nr. 83.
- Tudor 1968 D. Tudor, *Orașe, târguri și sate în Dacia romană*, București 1968.
- Will 1955 E. Will, *Le relief culturel gréco-romain contribution à l'histoire de l'art de l'empire romain*, Paris 1955.

Abkürzungen

Bh.	Buchstabe
Br.	Breite
G.	Gewicht
H.	Höhe
TabCerD	<i>Tabulae Ceratae Dacicae</i> , IDR I, S. 164–256.
TC	<i>Tabula cerata</i> , vgl. CIL III S. 924–960.
T.	Tiefe



Abb. 1. Foto Muzeul Național al Unirii Alba-Iulia. Inv. Nr. R 8280; 2. Foto Muzeul Civilizației Dacice și Romane Deva. Inv. Nr. 32263; 3. Foto Muzeul Civilizației Dacice și Romane Deva. Inv. Nr. 34536 (Digitalisierung D. Serban).



Abb. 4. Foto Muzeul Civilizației Dacice și Romane Deva. Inv. Nr. 34537; **5.** Foto Muzeul Civilizației Dacice și Romane Deva. Inv. Nr. 34640; **6.** Foto Muzeul Civilizației Dacice și Romane Deva. Inv. Nr. 35358 (Digitalisierung D. Serban).



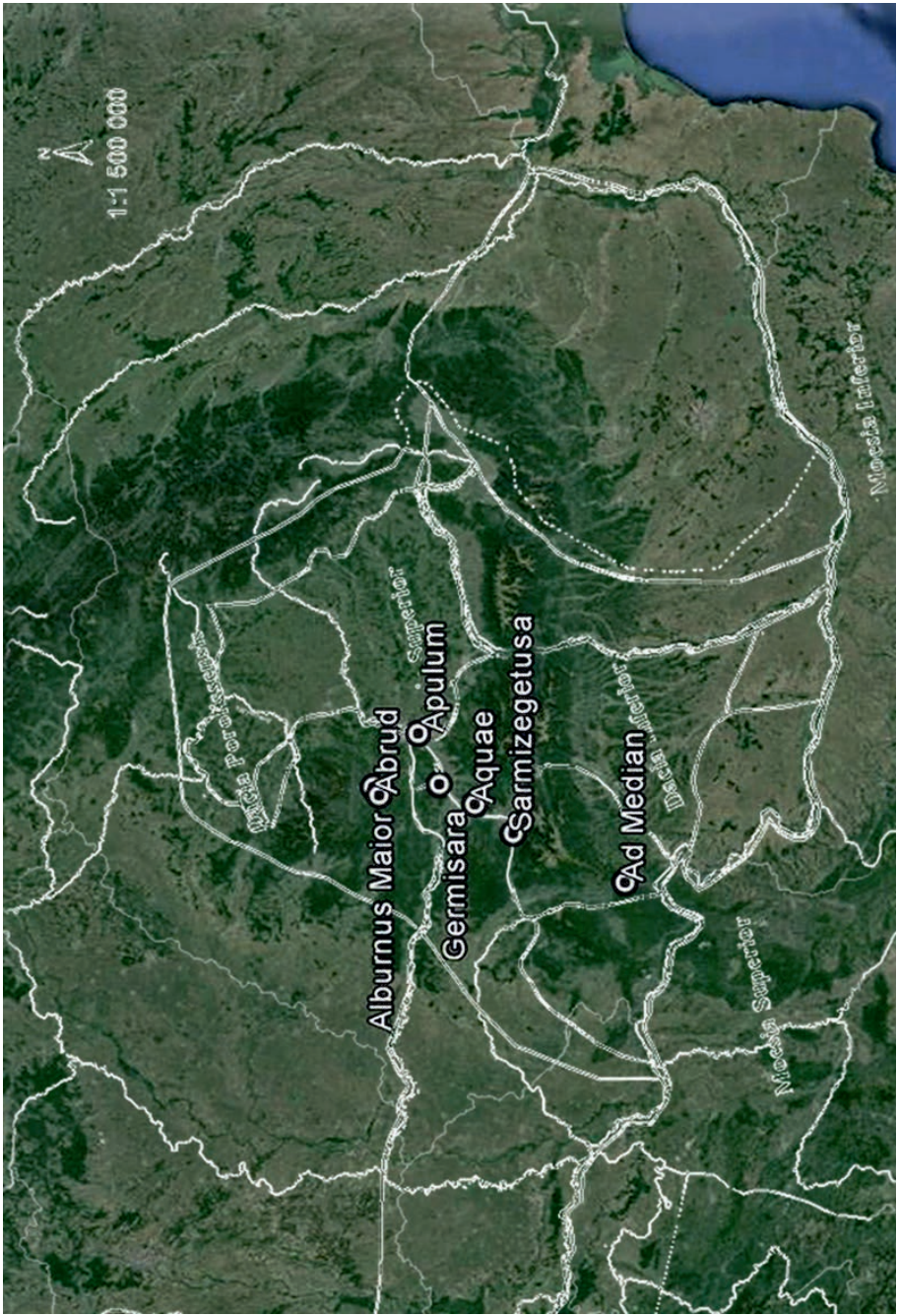
Abb. 7. Foto Muzeul Civilizației Dacice și Romane Deva. Inv. Nr. 35552; **8.** Foto Muzeul Civilizației Dacice și Romane Deva. Inv. Nr. 34538 (Digitalisierung D. Serban).



Abb. 9–11. Privatsammlung Niculina Mătiș (Foto S. Odenie; Digitalisierung D. Serban).



Abb. 12. Foto Muzeul Național al Unirii Alba Iulia. Inv. Nr. R 9552; **13.** Privatsammlung Niculina Mătiș (Zeichnungen und Digitalisierung D. Șerban).



Tafel I. Dakien (Digitalisierung D. Şerban)